



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

386 (22.8.1938) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-288249](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-288249)

Schicksale in Asien

Aktuelle Reiseskizzen von SVEN HEDIN



Nachdruck verboten / Copyright 1938 by Wissenschaftliche Nachrichten-Zentrale, Leipzig 5 3

II.

Wahnsinnvoll schrieb ich vor Jahren über Ma Chung-hin: „Ob er nicht eines schönen Tages wieder in der Tiefe der Wüste austauschen wird — darüber lohnt es sich nicht, Vorherfragen zu versuchen, handelt es sich doch um ein Land und eine Zeit, in der alles geschehen kann.“

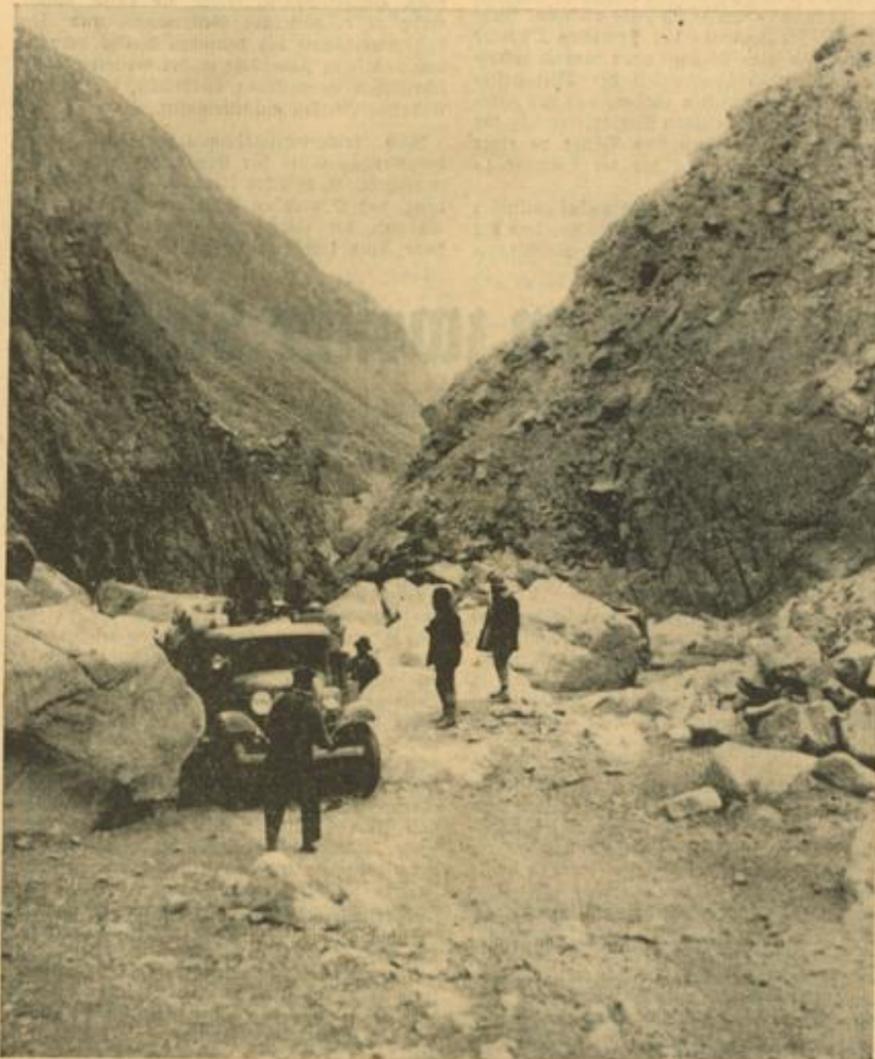
Nun aber ist er zurückgekehrt und nicht nur er, sondern auch sein Reitergeneral und Freund Ma Ho-san. Was wird nun geschehen und was wird sein nächster Schachzug sein?

Mit dem Auto quer durch ganz Asien

Nach allem bläberigen Geschwätz zu urteilen, sind die Chinesen entschlossen, bis zum Äußersten auszubalancieren und ihr Land zu verteidigen. Die ungeheure Zäugigkeit, mit der sich dieses Volk ohne kriegerische Taten viertausend Jahre lang über Wasser zu halten verstand, während andere große Reiche des Altertums längst zusammengebrochen sind, scheint sich auch in dem tiefen Kampf, der zur Zeit tobt, zu bewähren.

Wann wird die Stunde schlagen, in der sich die Chinesen für besiegt erklären und geneigt sind, Frieden zu schließen? Wenn die Japaner den ganzen nördlichen Teil des Landes und alle Küstenprovinzen eingenommen haben? Nein, es sieht nicht so aus. Die Chinesen scheinen gewillt zu sein, auch dann noch den Krieg fortzuführen. Ist es alles fähig, eine solche Bestimmung aufzustellen? Nicht, wenn man die verschiedenen Nachrichten zusammensetzt und vergleicht. Man rechnet, daß in einem Monat die Autostraße fertig ist, die von der Küste des Indischen Ozeans ausgeht und durch Burma, Siam und Szechwan nach der Hauptstadt dieser Provinz Cheng-tu führt. Hier vereint sich diese Autostraße mit der im Bau befindlichen nach Lan-tschou, die mit der sogenannten „Seidenstraße“ (siehe mein Buch „Die Seidenstraße“) identisch ist. Man wird dann mit dem Auto quer durch ganz Asien fahren können, von Kanton an der Küste des Indischen Ozeans bis nach Leningrad an der Ostsee, ein Gegenstück zu der von mir vor ein paar Jahren erträumten Straße von Schanghai nach Boulogne oder Bremen, deren vornehmstes Stück die „Seidenstraße“ war.

Nun, die jetzt in Angriff genommene Straße von Burma nach der russisch-sibirischen Grenze bei Tschugutschak wird dem kleiner gewordenen China zwei mächtige Torwege für die Landtransporte schenken, die eine Fortsetzung des Krieges im Inneren des Landes ermöglichen. Wenn der Krieg in seinem letzten Abschnitt wirklich in Innerasien ausgefochten werden sollte, werden die japanischen Invasionsheere vor den schwersten Aufgaben stehen. Man



Wieder einmal sitzt ein Wagen beim Befahren der „Seidenstraße“ fest. Jetzt arbeiten 700 000 Mann am Ausbau dieser Straße.

braucht nur an die ungeheure Länge der rückwärtigen Verbindungen des Heeres zu denken und an die russische Einfassung im Norden.

In einer, von diesen Entwicklungen beeinflussten Lage befindet sich jetzt der kaum 30-jährige General Ma Chung-hin, unser „Freund“, das „Große Pferd“, und sein Reitergeneral Ma Ho-san. Das „Große Pferd“ hat die Aussicht, mit einem einzigen Schlage wieder in das Rampenlicht einer der größten Schauplätze der Weltgeschichte zu treten.

Das Venedig Chinas

Vor einigen Jahren reiste ich mit zwei unserer Expeditionsmitglieder, Dr. David Hummel und Prof. Shu Ping Chang, von Schanghai nach der alten berühmten Stadt Su-tschou. Die Veranlassung zu dem Aufenthalt in Schanghai bildet ein Besuch bei dem Marschall Tschiangkai-schek, dem wir gewisse Wünsche im Zusammenhang mit unseren

wissenschaftlichen Forschungen in Sikiang vorzutragen wollten. Da wir eine Woche auf die Audienz warten mußten, hatten wir Zeit zu einem flüchtigen Besuch einer der seit Jahrhunderten berühmtesten Städte des Reiches der Mitte.

2 1/2 Stunden fuhr ich mit dem Zug westwärts nach dem am Ostufer des großen Sees, Tai-hu, gelegenen Su-tschou. Hier nahm uns einer unserer Freunde, Prof. Koo, in Empfang, der uns durch das wunderbare Gewirr von Häuserblöcken, Kanälen, Brücken und engen Straßen dieser Stadt führen wollte, die mit Recht Chinas Venedig genannt wird.

Jahrelang könnte ein Maler in Su-tschou bleiben, ohne den unerhörten Reichtum pittoresker und entzückender Motive, die überall und von allen Seiten seinen Pinsel reizen würden, in farbreichen Skizzen ausschöpfen zu können. Ich selbst habe nicht viele Städte gesehen, die sich in ihrer einzigartigen, etwas zusammengedrückten, dabei einfachen Architektur und an reizenden Durchblicken mit Su-tschou messen könnten. Die Wirkung wurde durch die bunte Staffage erhöht: die unzähligen Boote verschiedener Art, die klare Luft und den Sonnenschein, der in anmutiger Weise Licht und Schatten verteilt, und die zitternden Spiegelbildungen im Wasser des Kanals.

Eine Stadt wurde öde und leer

Aus einem traurigen Anlaß heraus ist Su-tschou, auch Soochow oder Souchou geschrieben, gerade jetzt bedeutungslos geworden. Kürzlich konnte man in den Zeitungen lesen, daß Su-tschou nicht mehr besteht. Fliegerbomben und die um diese Stadt entbrannten Kämpfe haben sie in Schutt und Asche gelegt. Soweit die Einwohner die Bombardements überlebten, sind sie geflohen. Die Stadt ist öde und leer. Die Geschichte der Stadt, die auch in der Vergangenheit an spannenden Geschehnissen sehr reich ist, hat nun ihr Ende gefunden. Ihre Pulse haben zu schlagen aufgehört, und auf den Kanälen herrscht Stille und Oede. Ende des 13. Jahrhunderts berichtete Marco Polo über Su-tschou folgendes:

„Su-tschou ist eine sehr große und prächtige Stadt. Ihre Einwohner sind Höfendiener und haben als Untertanen des Großhans sein Papiergeld in Umlauf. Es wird dort eine Menge Rohseide erzeugt und nicht nur für den eigen-



Ein unheimliches „Wegzeichen“, das Sven Hedin bei seiner Expedition antrifft.

nen Verbrauch verarbeitet, sondern, obgleich sich alle in Seide kleiden, auch für andere Märkte. Auf den Bergen, in der Nähe der Stadt wächst Rhabarber in der größten Vortrefflichkeit und ist so wohlfeil, daß man vierzig Pfund der frischen Wurzel für einen venezianischen Groschen bekommt. Die Zahl der Einwohner ist so groß, daß man mit Recht darüber staunen muß; es gibt auch einige ungeheure reiche Kaufleute darunter. Die Einwohner leben nur ihrem Handel und Gewerbe, worin sie ein außerordentliches Geschick entwickeln. Wenn sie ebenso unternehmend und kriegerisch wie gewerbetätig und erfindertisch wären, könnten sie bei ihrer ungeheuren Zahl nicht allein die ganze Provinz Ruah unterwerfen, sondern noch viel weiter gehen, sie sind aber ein ganz feiges Volk. Doch stehen sechzehn andere große Handelsstädte unter ihrer Gerichtsbarkeit.

(Fortsetzung folgt)



Eine besonders reizvolle Brücke in Su-tschou.

(Sämtliche Aufnahmen Sven Hedin)

Memoriete

In Don Venito

ao, 21. August.

lungen haben die

er Schredröhren-

nationalen Trup-

lito (Gremadun)

L.

reifen an

am Ebro

ao, 21. August.

die nationalpani-

Angriffsoperation

lba, nördlich von

anischen Truppen

Wague troj hel-

nationalen Brig-

ein und verteil-

ungen. Die roten

meut überaus

na erschossen

ao, 21. August.

Sonntag 50 Ver-

t, erschossen. Es

angefragt worden,

er das bolschewi-

geben hätten.

den aus

Dodarbeiter

ris, 21. August.

Wartelle ist in

e Wanderung

ig dar noch kein

Doch erwarteten

dung. Inzwischen

senden Dampf-

enegalesta-

für die Bedie-

Marinesoldaten

werden.

ell. Seit, daß die

retär ihrer So-

a seien, die für

hiffe auch in

o hätten sie bis

Sonntag gearbei-

ambfers „Dona“

abmaterial nach

in Wartelle für

in war.

Julius Schaub

in, 21. August.

ährigen Holzun-

Schaub, zu lei-

tag persönlich die

gesprochen.

auptstadt eines

n Wächter de

(Atlantic M.)

Ängstliches Wispern: „Die Kurse fallen...“ ist lächerlich

Feierliche Eröffnung der 26. Deutschen Ostmesse und der Ostschau des Reichsnährstands mit einer grundlegenden Rede des Reichswirtschaftsministers Walter Funk / Allen Unkereien der Kleingläubigen zum Trotz: „Es geht aufwärts!“

DNB Königsberg, 21. August.

Am Sonntag wurde in feierlichem Rahmen die 26. Deutsche Ostmesse und die Ostschau des Reichsnährstands in Anwesenheit der Reichsminister Funk und Darré durch den Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen, Gauleiter Reich Koch, eröffnet.

Oberbürgermeister Dr. Will begrüßte die diplomatischen Vertreter des Auslandes, die Vertreter der Reichs- und Staatsregierung unter Führung der Reichsminister Funk und Darré, die Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, die zahlreich erschienenen ausländischen und deutschen Wirtschaftsbetreiber und Kaufleute, die zur Ostmesse gekommen sind, um an dieser Ostschau gewerblichen und landwirtschaftlichen Schaffens

teilzunehmen. Er unterstrich die Bedeutung der Ostmesse als ein wirtschaftliches politisches Ereignis ersten Ranges, das sein besonderes Gepräge dadurch erhalte, daß erstmalig mit ihr die größte landwirtschaftliche Reichsveranstaltung, die Ostschau des Reichsnährstands verbunden worden sei. In wachsendem Maße habe auch das Ausland die Möglichkeiten der Deutschen Ostmesse erkannt und seine Dispositionen darnach getroffen. Die Verschiedenartigkeit der Wirtschaftsstruktur des industriellen Westens und des agrarischen Ostens mache einen Austauschverkehr für alle beteiligten Staaten und Völker zu einer Lebensnotwendigkeit, zu der die Ostmesse zu ihrem Teil berufen sei.

Anschließend sprach Reichswirtschaftsminister Funk, der einleitend der Anteilnahme und der Sorge gedachte, die der Führer und Reichsanz-

ler stets der Entwicklung Ostpreußens als eines wichtigen Vorpostens deutscher Kultur und deutschen Volkstums entgegengebracht habe.

Die Ausführungen des Ministers, in der er besonders die Stärke der deutschen Wirtschaft, die deutsche Kapitalkraft, die Erfolge der deutschen Handelspolitik, sowie die durch nichts mehr zu erschütternde Gesinnungs- und Arbeitsgemeinschaft des deutschen Volkes hervorhob und seine Zuversicht zu der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung ausdrückte, wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Nach Reichswirtschaftsminister Funk sprach der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, H. Walther Darré. Seine Feststellung, daß Ostpreußen besondere Leistungen im Rahmen der Erzeugungsschlacht aufzuweisen habe, fand lebhaften Beifall.

kritische Lage geraten sein soll. Um dies zu beweisen, hat man sich auf die Börsenkurse geworfen, deren Rückgang ein Beweis für diese Verdächtigungen erörtern sollte. Als die Börsenkurse stiegen (und sie sind sehr kräftig in den letzten Jahren gestiegen), haben diese Leute dies nicht etwa als ein günstiges Zeichen für die deutsche Wirtschaft ausgelegt, sondern als ein Zeichen der beginnenden Inflation. Und jetzt, wo die Kurse fallen, begründet man diese Tatsache merkwürdigerweise wieder als ein Zeichen der beginnenden Finanzkrise. In einer staatlich straff gelenkten Wirtschaft, bei der insbesondere die Geld- und Kapitalinvestitionen weitgehend beeinflusst werden, haben die Börsenkurse an sich nicht die Bedeutung wie in einer dem freien Spiel der Kräfte überlassenen Wirtschaft. Daß die deutschen Aktienkurse in der letzten Zeit unter umfangreichen Verkäufen stark gedrückt worden sind, hat folgende Ursachen: Zunächst verlaufen vielfach jüdische Wertpapierbesitzer ihre Bestände unter dem Eindruck der — natürlich falschen — Version, daß Juden in Zukunft keine deutschen Wertpapiere mehr besitzen dürften. Selbstverständlich sollen die Juden keinen Einfluß auf die deutsche Wirtschaft ausüben und dies auch nicht über Effektenbeteiligungen tun dürfen, aber warum es einem Juden verwehrt sein soll, ein doch anonymes Wertpapier zu besitzen, ist nicht ersichtlich. In diese Bewegung hinein fiel nun ein größerer Geldbedarf der Wirtschaft, der durch die weitere starke Ausweitung der industriellen Produktion bedingt war. In gewissen Umfange hat zu der Notwendigkeit der Beschaffung flüssiger Mittel seitens der Wirtschaft auch das neue System der Finanzierung der öffentlichen Ausgaben durch nur noch lombardfähige sechsmonatige Schatzanweisungen an Stelle der bisherigen diskontfähigen Sonderwechsel beigetragen und die Tatsache, daß die Industrie den Emissionsmarkt nicht mehr in früherem Umfange in Anspruch nehmen kann. Der Geldbedarf der Wirtschaft war also dadurch bedingt, daß die Produktion eine weitere außerordentliche Ausweitung erfahren hat. Nebenbei hat die Erhöhung der Körperschaftsteuer wohl auch gewisse hohe Dividendenvermutungen herabgedrückt, wobei jedermann zugeben muß, daß die Art, wie diese Steuererhöhung durchgeführt wird, sowohl volkswirtschaftlich wie sozial durchaus erträglich und gerecht erscheinen muß. Im übrigen sind die deutschen Börsenkurse keineswegs so stark zurückgegangen wie in anderen Ländern, insbesondere in den Vereinigten Staaten und England, und sie liegen immer noch erheblich höher, als die Kurse von vor zwei Jahren.

großen Aufgaben unanhaftam weltwirtschaftlichen täglich auf neue

Sie werden dann sozialistischen und begabtes Volk und Energien an... nicht, befecht von... der Führer gewisse... Vertrauen zu... werden in einer d... ternden Gesinnung... über wir wissen a... der Welt leben u... bewähren wir un... durch unsere Kuf... dem Ausland zu f... teugt, daß im Ausl... gen, die wir immer... ter und stärker d... wird, daß das nati... nicht nur ein neue... über und der Fre... eine neue Welt zu... alle die Untaten u... gemäßigungen vor... igt werden, unter... letzten Jahrzehnten... müssen, und in d... und stark regiert... leben können.

Freistreibern u

Trotz der woch... Mahnungen durch... sch abermals neu... müßig gefühlt, die... Gemüse und Obst...



In der Weltproduktion an zweiter Stelle

DNB Königsberg, 21. August.

Bei der Eröffnungsfest für die XXVI. Deutsche Ostmesse in der Königsberger Stadthalle übermittelte Reichswirtschaftsminister Funk zunächst die Grüße des Schirmherrn der Ostmesse, des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Hermann Göring. Der Minister erinnerte dann daran, daß er bei der Eröffnung der vorjährigen Ostmesse diese Entwicklung mit den Worten: „Es geht aufwärts!“ gekennzeichnet habe. Und in der Tat habe sich die deutsche Wirtschaft im Ablauf dieses Jahres auf allen Gebieten kraftvoll weiterentwickelt. Deutschland stehe heute in der industriellen Produktion in der Welt nach den Vereinigten Staaten von Amerika an zweiter Stelle und nehme im Weltmarkt nach den Vereinigten Staaten und England die dritte Stellung ein. Deutschland sei zur Zeit das Land der größten Stahlproduktion in der Welt und stehe auf den Gebieten der neuen Roh- und Werkstoffe unbestritten an erster Stelle mit einer die Voranschläge z. T. schon weit über-treffenden Großproduktion.

Dann fuhr der Reichswirtschaftsminister fort: Die neuen deutschen Roh- und Werkstoffe, die im vergangenen Jahre auf der Ostmesse noch im Stadium der ersten Entwicklungsstufe gezeigt wurden, sind heute schon in den verschiedensten Fertigfabrikaten enthalten, die auf der Messe zur Schau gestellt werden. Die Führung des Vierjahresplanes und die Führung der staatlichen Wirtschaftspolitik vollziehen sich heute in einer einheitlichen Organisation. Diese organisatorische Einheit hat die Durchführung der großen Aufgaben und Planungen wesentlich erleichtert und gefördert.

Hull durch Tatsachen widerlegt

Auf der Deutschen Ostmesse werden aber nicht nur die gewaltigen Fortschritte der deutschen industriellen Produktion sichtbar, sondern auch die Erfolge, die wir in der letzten Zeit auf dem handelspolitischen Gebiete zu verzeichnen haben. Wenn der amerikanische Staatssekretär Hull kürzlich der Meinung Ausdruck gegeben hat, daß die deutschen Methoden nicht zu einer Vermehrung, sondern zu einer Verminderung des Warenaustausches führen, so muß ich dieser Ansicht widersprechen, weil sie durch die Tatsachen widerlegt wird. Bei den Handelsabkommen, die wir in den letzten Monaten abgeschlossen haben, konnte ohne Ausnahme das Handelsvolumen erhöht, z. T. sogar wesentlich gesteigert werden. Die ausländischen Staaten, die auf der heute beginnenden Deutschen Ostmesse vertreten sind, haben zum überwiegenden Teil mit Deutschland Verträge abgeschlossen, durch die eine Erhöhung des gegenseitigen Güterausstausches gewährleistet worden ist. Ich nenne hierbei insbesondere Polen, die Türkei und Ungarn. Aber auch mit Bulgarien, Schweden, Norwegen, Finnland, Litauen, Lettland und Estland und ebenso mit dem Kaiserreich Mandschukuo und Britisch-Indien hat sich unser Handelsverkehr im letzten Jahr günstig entwickelt und weist allenthalben steigende Umsatzziffern auf.

Die deutsche Handelspolitik ist auf der ganzen Linie erfolgreich gewesen, und wir sind daher entschlossen, auf dem Wege, den uns die Not gewiesen hat, weiter fortzuschreiten, weil wir erkannt haben, daß dies der für Deutschland einzig mögliche und erfolgversprechende Weg ist und weil wir zweitens immer klarer sehen, daß dieser Weg zu einem neuen System des Welthandels führt, das nicht mehr auf internationalen Abhängigkeiten,

sondern auf der Kraft der nationalen Wirtschaftsentwicklung beruht, ein System, das das nationale Wirtschaftsleben und damit die Grundlage der materiellen Existenz der Nation sichert und stärkt und dabei einen gesunden und selbständigen Güterausstausch im Weltmarkt gewährleistet.

Auf der Basis fester Preise

Wir bauen unsere Handelsbeziehungen auf den durch die Natur gegebenen Produktionsgrundlagen der einzelnen Länder auf. Wir nehmen den Rohstoffländern ihre Produkte im Austausch gegen die Erzeugnisse der deutschen industriellen Produktion ab, wir bauen aber auch die Beziehungen zwischen den großen Industrieländern, z. B. mit England, Frankreich, Belgien durch Ergänzung der beiderseitigen Produktionen aus und wir schaffen Erleichterungen für diesen Handel, indem wir die starren Methoden ständig auflösen und an die Stelle von Clearingabkommen bewegliche Zahlungsabkommen setzen. Wir sind jetzt sogar dabei, die Möglichkeiten für eine Erweiterung der zweiseitigen durch mehrseitige Abkommen zu prüfen, um auf diese Weise innerhalb unseres Systems erweiterte Austauschmöglichkeiten zu schaffen, indem wir z. B. Rohstoffe und Nahrungsmittel, die wir gegen Industrieprodukte eintauschen bei vorhandenem

Bedarf eines dritten Landes auch zur Ergänzung unseres eigenen Bedarfes an Fertigwaren oder Vorprodukten an Dritte liefern. Das völlig Neue — man kann ruhig sagen Bahnbrechende — dieses System ist nun die Tatsache, daß sich dieser durch staatliche Maßnahmen geregelte Warenverkehr auf der Basis fester Preise und sichergestellter Gesamtmengen vollzieht. Deutschland ist durch seinen starken und noch ständig wachsenden inneren Markt, der im autoritären Regime durch feste Preise, feste Löhne und eine feste Währung gesichert ist, in der Lage, das Volumen seines Außenhandels auf dieser sicheren Basis zu erweitern. Hierdurch gibt es auch seinen Handelspartnern die Möglichkeit, ihrerseits eine stabile Wirtschaft aufzurichten und ihre Produktion von den Schwankungen des Weltmarktes und der ausländischen Währungen weitgehend unabhängig zu machen. Der internationale Geld-, Gold- und Kreditausgleich, der früher einmal dem Weltmarkt regulierte, ist durch politische Unvernunft und wirtschaftlichen Irrsinn zerstört worden. Währungsmanipulationen haben nur neue Erschütterungen und vermehrtes Mißtrauen erzeugt. Politische Kredite, also Kredite, die keine wirtschaftliche Grundlage haben und nicht eine Steigerung oder Verbesserung der Produktion und des Abflusses herbeizuführen vermögen, müssen schließlich zu unerträglichen Belastungen führen.

„Silberne Kugeln“ fesseln Völker

Was nützt einem Rohstoffland ein Auslands-kredit, wenn damit nicht gleichzeitig die Möglichkeit für einen Absatz der Rohprodukte erschlossen wird? Bleibt der Absatz aus und tritt eine Krise in der Produktion ein, so wird auch die Verginzung und Tilgung des Auslands-kredites unmöglich. Politische Kredite machen die Völker nicht glücklich und die Wirtschaft nicht besser.

Die Völker werden durch die „silbernen Kugeln“ unfrei und die Wirtschaft in unnatürliche Bahnen gelenkt. Deutschland behält weder „silberne“ geschweige denn „goldene Kugeln“, um mit solchen Politik machen zu können. Wenn man uns heute zum Vorwurf macht, daß wir unseren wirtschaftlichen Einfluß in gewissen Ländern verstärken und als Gegengewicht die „silbernen und goldenen Kugeln“ auflockern läßt, so trifft uns weder der Vorwurf, noch vermögen uns die Abwehrmaßnahmen zu beunruhigen. Die politischen Kräfte, die Deutschland zu dem Machtfaktor gemacht haben, den es heute in der Welt darstellt, haben auch starke neue wirtschaftliche Kräfte ausgedöhnt. Auch wirtschaftlich ist das nationalsozialistische Deutschland heute zu einem der ersten Wirtschaftsfaktoren in der Welt geworden. Diese schnell und stark wachsende Wirtschaftskraft bleibt naturgemäß nicht ohne Wirkung auf die Länder, die mit Deutschland enge wirtschaftliche Beziehungen haben. Aber doch nicht so, daß wir diese Länder immer von uns abhängig machen, sondern daß diese Länder von dem deutschen Wirtschaftsausschlag auch ihrerseits profitieren, indem wir ihnen mehr abnehmen, ihnen mehr liefern und dazu ihnen noch die Möglichkeit geben, steigende Mengen zu festen Preisen abzunehmen, wodurch sie selbst in die Lage kommen, ihre Produktion zu erhöhen, ihren Lebensstandard zu verbessern und auf fester Grundlage eine gesunde und stabile Wirtschaft aufzubauen.

Eine solche Entwicklung werden auch die größten „silbernen Kugeln“ nicht aufhalten vermögen, weil diese Entwicklung von starken und gesunden Kraftströmen ausgeht und auf den natürlichen Voraussetzungen aufgebaut

auch ein naturgegebenes Wachstum zeitigen wird. Durch die Rückkehr der deutschen Ostmark in das Reich ist naturgemäß die Stellung Großdeutschlands im östeuropäischen Wirtschaftsraum noch verstärkt worden, verstärkt worden sind aber auch die wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten für die einzelnen östeuropäischen Staaten. Dieser Tatsache konnten wir in den in der letzten Zeit mit diesen Staaten abgeschlossenen Handelsverträgen bereits weitgehend Rechnung tragen.

Warum fielen die Börsenkurse

Die Deutsche Ostmesse 1938 stellt einen neuen Rekord sowohl in der Beteiligung des Auslandes wie auch in den Ausfließergewinnen auf. Dieser gesteigerten Bedeutung werden auch die geschäftlichen Ergebnisse entsprechen.

Ich stelle dies ausdrücklich fest mit Rücksicht auf gewisse Vorgänge und Erörterungen der allerjüngsten Zeit, nach denen nach der Meinung gewisser überängstlicher oder übelwollender Leute die deutsche Wirtschaft in eine

Ueble Stimmungsmacher am Werk

Das alles ist also weiter nicht aufregend und auch sachlich erklärlich. Unerrätlich aber ist es, wenn die Kursbewegung an der Börse von unverantwortlichen und übelwollenden Elementen dazu benutzt wird, um die allgemeine Stimmung ungünstig zu beeinflussen und Unruhe zu erzeugen. Diese Beeinflussungsversuche gehen naturgemäß von den deutschfeindlichen Kreisen des Auslandes aus, und es ist nicht zu leugnen, daß auch in Deutschland Leute mit schwachen Nerven und einem schlechten Gewissen solchen böswilligen Einflüsterungen unterlegen sind. Nicht das deutsche Volk! Denn dieses hat sich in seinem unerschütterlichen Vertrauen und starken Glauben an die neue große Zeit und eine sichere glückliche deutsche Zukunft in nichts betreten lassen, was augenfällig dadurch bewiesen wird, daß gerade in den letzten Wochen die Sparanlagen stark zugenommen und mit mehr als 17 Milliarden Mark einen neuen Höchststand erreicht haben.

Wer Geld in den Strumpf steckt...

Den anderen, wenigen Kleingläubigen aber sei heute schon folgendes gesagt: erstens wird die nationalsozialistische Wirtschaftsführung es niemals dulden, daß irgendwelche Störungen in der Finanzierung der großen Wirtschaftsaufgaben die Durchführung dieser Aufgaben irgendwie nennenswert beeinträchtigen. Wo solche Schwierigkeiten auftreten, werden sie schnell und radikal beseitigt werden, selbst wenn man dabei eine Methode oder ein System ändern muß, das sich als nicht zweckmäßig oder zur Zeit jedenfalls nicht als wirksam und nützlich erwiesen hat. In der Wirtschaftspolitik muß man immer dynamisch vorgehen und sich nicht durch Dogmen oder Systeme festlegen.

Zweitens aber wird sich wohl niemand einer Täuschung darüber hingeben, daß die national-

sozialistische Staatsführung allen, auch den Kleinsten und untauglichsten Versuchen einer Störung unserer gewaltigen Aufbauarbeit, und sei es auch nur durch Erliegen einer Angstpsychose, unnaahsichtig begegnen wird.

Sollte es wirklich in Deutschland heute noch Menschen geben, die glauben, daß sie Geld und Konserven hamstern müssen, wenn die Börsenkurse ein paar Prozent heruntergehen? Die Dummen werden ja leider nie alle, und in diesem Falle sind die Leute, die ihre Anleihen und Aktien verkaufen, um sich Geld in den Strumpf zu stecken, wirklich sehr dumm, denn sie werden damit böse hereinfallen.

Das alles sind für uns keine Sorgen. Unsere Sorgen bestehen nur darin, wie wir die Arbeit am besten verteilen und wie wir die Arbeit so rationell wie nur möglich machen, um alle die

Relig Rede s!

großen Aufgaben erfüllen zu können, die der unauflöslich weitergehende Aufschwung unserer wirtschaftlichen Lebens- und Schaffens tagtäglich aus uns stellt.

Hier haben die internationalen deutschen Völkern ebenfalls eine Aufgabe zu erfüllen, nämlich das Ausland von den Fortschritten unserer Arbeit zu überzeugen und zum vermehrten gegenseitigen Güteraustausch zum beiderseitigen Nutzen beizutragen. Die Ausländer, die zu unseren Messen kommen, sollen aber nicht nur unsere Produkte in ihrer hohen Qualität und Brauchbarkeit kennenlernen und kaufen, sondern sie sollen auch unsere Produktionsmethoden und unsere wirtschaftspolitischen Ideen und Ziele begreifen und erkennen, worauf die Welt haben anerkannten Erfolge der deutschen Wirtschaft zurückzuführen sind.

Sie werden dann sehen, daß hier im nationalsozialistischen Deutschland ein fleißiges und begabtes Volk mit allen seinen Kräften und Energien an dem Neubau des Reiches arbeitet, besetzt von den hohen Idealen, die ihm der Führer gewiesen hat, glücklich in dem glänzenden Vertrauen zu diesem Führer, schicksalverwandten in einer durch nichts mehr zu erschütternden Gefinnungs- und Arbeitsgemeinschaft. Aber wir wissen auch, daß wir nicht allein in der Welt leben und leben können, und deshalb handlungswillig mit allen Kräften gerade durch unsere Außenhandelspolitik die Brücken zum Ausland zu schlagen, und wir sind überzeugt, daß im Ausland trotz aller Enttäuschungen, die wir immer wieder erleben, immer weiter und stärker die Erkenntnis durchdringen wird, daß das nationalsozialistische Deutschland nicht nur ein neues Deutschland der Kraft, der Ehre und der Freiheit aufbaut, sondern auch eine neue Welt zu schaffen sich bemüht, in der alle die Untaten und Unflugheiten, alle die Vergeßlichkeiten von Recht und Vernunft beseitigt werden, unter denen die Menschheit in den letzten Jahrzehnten so Schlimmes hat erleben müssen, und in der die Völker wieder weise und stark regiert, wieder in Frieden und Glück leben können.

Preisstreibern werden Läden geschlossen

Wien, 21. August.
Trotz der wochenlangen Warnungen und Mahnungen durch Presse und Rundfunk haben sich abermals neun Wiener Geschäftskleute bewußt gefügt, die festgesetzten Höchstpreise für Gemüse und Obst zu überschreiten.

Er lachte als Hlinka starb

Bezeichnende Zwischenfälle am Vorabend der Beisetzung

DNB Prag, 21. August.

Wie verlautet, beabsichtigten rund 15 000 Polen am Begräbnis Hlinkas, das an diesem Sonntag stattfand, teilzunehmen. Die Polen wollten auf Grund der Bestimmungen des Kleinen Touristenverkehrs mit Grenzübertrittsscheinen nach Rosenberg fahren, da Rosenberg noch in der Touristenzone liegt.

Von Seiten der tschechischen Grenzorgane ist jedoch der Uebertritt nicht gestattet worden. Der Bürgermeister von Rosenberg hat Samstag beim Ministerpräsidenten gegen dieses Vorgehen der Grenzorgane telegrafisch Einspruch erhoben.

Der Samstag in Rosenberg war durch die letzten Vorbereitungen für ein würdiges Begräbnis gekennzeichnet. Viel beachtet wird die Tatsache, daß zum Tode Hlinkas mehr als 1000 Beileidstelegramme aus Polen eingetroffen sind, 3. T. aus kleinsten polnischen Gemeinden. Am Freitagabend hat auch der Krakauer Erzbischof Fürst Sapieha sein Beileid ausgedrückt. Hingegen wird mit Befremden festgestellt, daß keine einzige Stadt, die Hlinka in Böhmen und Mähren vor dem Umsturz für die slowakische Sache werbend besucht hat, bisher ihr Beileid ausgedrückt hat. Die Städte, die Hlinka einst einen feierlichen Empfang bereitet, erfüllen heute nicht einmal eine selbstverständliche Höflichkeit. Auch der tschechische Klerus hat sich bis zur Stunde noch nicht gemeldet.

Inzwischen haben sich zwei Ereignisse in der Slowakei abgespielt, die die Volkstimmung sehr stark erregten. In einem Rosenberg unmittelbar

benachbarten Staatsbad namens Lubecha, das von einem tschechischen Beamten geleitet wird, ist für Sonntagabend ein lustiges Fest angelegt. Die Stimmung unter den einheimischen Slowaken und unter den dort untergebrachten Trauergästen ist aufs höchste erregt, und man ist entschlossen, die Abhaltung des Festes mit allen Mitteln zu verhindern. Ein Protesttelegramm an Dr. Hodza wurde bereits abgeschickt. Weiterhin äußerte im Grenzort Trincankatepla ein tschechischer Beamter namens Benesch bei der Bekanntgabe des Todes Hlinkas in einem Gasthaus seine Freude darüber. Als er eine kleine Weile später das Lokal verließ, wurde er von einer vorbeifahrenden elektrischen Straßenbahn überfahren und getötet. Das Volk sieht darin die Vollstreckung eines Gottesurteils.

Eine Abordnung der Slowakischen Liga in Amerika beabsichtigt in Begleitung der Richterin Christine und des Abg. Sidor mit Abordnungen des Drol und der Slowakischen Bauernjugend unter geistlicher Assistenz auf den Friedhof zum vorbereiteten Grabe Hlinkas. Dort wurde nach einer Einsegnung eine Handvoll Erde in eine Kaffette getan, die mit dem Bilde Hlinkas und den Abzeichen der Slowakischen Volkspartei verziert ist. Diese Kaffette wurde nach einer kurzen Ansprache dem Delegierten der Slowakischen Liga in Amerika Slovoda übergeben, der sie mit dem Versprechen in Empfang nahm, daß diese Erde eine ewige Erinnerung an Hlinka bilden werde und daß dieses Geschenk vom amerikanischen Slowakentum stets in Ehren gehalten werde.

Tscheche sticht deutsche Frau nieder

Die lägliche Liste der rohen Terrorakten im Sudetenland

DNB Brüg, 21. August.

Am Freitagabend wurde in Seestadt bei Brüg die Sudetendeutsche Marie Mayer von dem tschechischen Pensionär A. Hesel überfallen und mit einem Messer erheblich verletzt. Das von dem ausländischen Arzt ausgestellte Zeugnis stellte eine mehrere Zentimeter

große Stichwunde neben dem rechten Schulterblatt, die die Muskulatur durchtrennte, sowie Stichwunden am Hals und am Kinn fest. — Ein weiterer Vorfall ereignete sich in Komotau. Hier wurde der sudetendeutsche Invalide Adolf Mayer von 10 Nazis überfallen und mit einem Knüttel niedergeschlagen.

In Kürze

Für den königlich-niederländischen Gesandten in Berlin, Dr. Ritter van Rappard, der auf seiner Fahrt von Holland in die Reichshauptstadt tödlich verunglückte, fand am Samstagmittag im Schloß zu Büdeburg eine Trauerfeier statt, bei der der Reichsstatthalter und Gauleiter Dr. Meier Worte des Abschieds sprach. Nach der Feier wurde der Sarg mit der Leiche nach Holland übergeführt.

Die Delegierten an der internationalen Frontkämpfertagung haben am Samstag Koburg verlassen. Der Präsident der GVP, NSKK-Obergruppenführer Herzog von Coburg, begleitet die ausländischen Kameraden bis Adln.

In Antwerpen sind von mehreren tausend Gästen des In- und Auslandes fand am Samstag der XII. Internationale Gartenbaukongress mit einem Festabend in Offen seinen Abschluß.

Am Donnerstag trafen in Jglau Major Sutton-Pratt und der englische Konsul in Reichenberg, Vares, ein. Major Sutton-Pratt wurde vor kurzem der englischen Gesandtschaft in Prag als Beobachter, hauptsächlich in militärischen Angelegenheiten, zugeteilt. Die englischen Gäste setzten sich mit den örtlichen Organisationen der Sudetendeutschen Partei, der Bezirkshauptmannschaft und der Staatspolizei in Verbindung.

Der ungarische Reichsverweser hat anlässlich des 900. St. Stephan-Jubiläums verfügt, daß der im Jahre 1764 von der Kaiserin und Königin Maria Theresia gegründete St. Stephan-Orden weiterverlichen werde.

Der sowjetspanische Zerstörer „Jose Luis Diaz“, der seit Monaten im Hafen von Le Havre lag, wo er ausgebessert wurde, ist am Samstagabend mit unbekanntem Ziel wieder in See gegangen.

Ein schweres Unwetter suchte die westlichen Teile der Herzegowina sowie die südliche Adria heim. Tabakfelder, Raifelder und Beimgärten wurden in einem Gebiet von 80 Quadratkilometer Umfang vom Hagel niedergeschlagen und dann infolge eines Wolkenbruchs verschlammmt. Seit Menschengedenken haben diese Gegenden, die zu den ärmsten Jugoslawiens zählen, ein solches Unwetter nicht erlebt.

AN ALLE Kraftfahrer!

Folgendes ist wichtig zu wissen:
Die Vergaser-Motoren aller Gebrauchswagen und Kraftäder sind heute so gebaut, daß sie einwandfrei mit Normalkraftstoffen arbeiten. Mit Marken-Benzin erzielen sie also ihre volle Leistung bei angemessen niedrigen Betriebskosten. Freilich kommt es darauf an, welches Benzin man fährt. Wer es aber versteht, sich die jahrzehntelangen Erfahrungen der großen STANDARD-Organisation zunutze zu machen, wer also STANDARD-Benzin fährt, der wird sehr bald merken, was dieser gepflegte Markenkraftstoff zu bieten vermag:

- Hohe Motorleistung
- klopffreie, saubere Verbrennung
- ausgeprägtes Durchzugsvermögen
- elastischer, schonender Betrieb
- bei größter Wirtschaftlichkeit

das ist: **STANDARD** das Energiereiche

„Bickensohler“ gedeiht in Paraguay

Weihnachten unter Pinien / Eine deutsche Zeitung wird gegründet

Vom 21. August bis 4. September 1933 findet in Stuttgart die VI. Weltausstellung der Auslandsdeutschen statt. Der nachfolgende Bericht gibt einen Einblick in das Leben des Auslandsdeutschtums.

Ich frage Fritz Pitt, der jedes Jahr in Paraguay verbrachte, nach seinem tiefsten Erlebnis in Südamerika.

„Mein größtes Erlebnis? Wer so lange im Ausland gewesen ist wie ich, hat viel gesehen, was man gemeinhin Sensation nennt. Die Bilder, die mich gerade in der ersten Zeit meines Auslandsaufenthaltes beströmten, sind noch lange nicht verblasst. Die völlig anderen Umstände, in denen man leben muß, geben an Leib und Seele nicht spurlos vorüber. Die Dinge des menschlichen Lebens, die einem zuvor wunderbar, groß, heilig erschienen, werden oft klein, belanglos vor den gewaltigen Räumen, die man durchschreiten muß. Das tiefste Erlebnis aber wurde mir durch das Deutschertum bräunlich zuteil. Stellen Sie sich ein Land vor, in dem die Soldaten auf nackten Ziegeln das unebene Gelände begießen, in dem man nachts mit dem Moskitoneß schläft, in dem die Flüsse von gefährlichen Hauttischen beletzt sind, die in wenigen Minuten ein Schwein bis auf die Knochen verzehren — und plötzlich hören Sie nur deutsche Laute, trinken deutsche Weine, fühlen sich ganz in Deutschland und feiern sogar trotz der tropischen Hitze eine deutsche Weihnacht mit!

Christbaum bei Sonnenhitze

Ueberhaupt die deutsche Weihnacht! Die Deutschen in Paraguay gedenken sich alle Mühe, das Weihnachtsfest so zu feiern, wie sie es von der Heimat her gewohnt sind, und ihre Umgebung so zu gestalten, daß eine rechte Weihnachtsstimmung aufkommen kann. Doch oft entstehen große Schwierigkeiten. Da gibt es keine

Lichterbäume und kein Tannengrün, keine festliche Ausschmückung der Läden und unter den Fremden keine gemeinsame Freude des Einkaufens und Schenkens. Aber in den deutschen Häusern wird nach Möglichkeit Ersatz geschaffen, damit zumindest in den vier Wänden der eigenen Wohnung alles weihnachtlich aussieht.

Statt der Tannen müssen oft Pinien, Palmen oder andere Bäume als Weihnachtsbaum dienen. Sie werden so geschmückt, daß sie wenigstens die Illusion des deutschen Tannenbaumes erwecken.

Ich erinnere mich, wie sich in einem deutschen Hause in Asuncion die Frauen am Weihnachtsabend zu helfen wuhnten. Sie suchten im Schuppen einen handfesten starken Pfahl, in den sie dünne Stäbe als Seitenprossen einließen. Nachdem sie die Stäbe mit Garn umwickelt hatten, war aus dem fahlen Gerüst ein Gebilde geworden, das tatsächlich einem deutschen Weihnachtsbaum ähnlich sah.

Winger vom Oberrhein

Und weiter. Als ich von Asuncion ins Innere fuhr, traf ich deutsche Weinbauern, die mich in unverfälschtem Badisch anfröhen und mir ein volles Glas „Affentaler“ darreichten. Diese biederen und gastfreundlichen Söhne der Oberrheine bauten die besten Sorten in Paraguay an und brachten sie bei auskömmlichem Preis zu gutem Absatz. Unter der Tropenzone Paraguays gedeihen Vitisobler, Frühlinger und Stausener Schloßberg. Ich sah lange bei diesen Deutschen und trant von ihrem Wein, während wir uns vor Moskitos schützten und um uns nur Palmen erblickten. Ich sah die Deutschen mitten in der Fremde.

Der Zeber kann sein Deutsch

Für die Deutschen Paraguays gründeten wir ein Nachrichtenblatt, die „Deutsche Wacht“. Sie sollte die Volksgenossen in Paraguay über das neue Deutschland aufklären und über das Leben der einzelnen Gruppen im Gastlande berichten. Aber auch hier konnten wir nur mit Opfern und durch harte Arbeit vorwärtskommen. Wo einen Zeber bereedmen? Unter den Deutschen verhandelt keiner das Handwerk. Da



Eine Gedenkstätte für Theodor Körner in Dresden

Aus Anlaß des Tages von Gadebusch, wo der Freiheitsdichter Theodor Körner am 26. August vor 125 Jahren den Heldentod starb, wird in Dresden am Neustädter Elbufer eine Theodor-Körner-Gedenkstätte eingeweiht. Ihr Mittelpunkt bildet ein etwa 3 Meter langes Relief mit einer Darstellung Ritzschers Jäger. Das große Relief, an dem hier die letzten Arbeiten vollzogen wurden, wurde von dem Dresdener Bildhauer Reilmann geschaffen. (Weltbild (M))

stellen wir einen eingeborenen Zeber ein, der kein Wort Deutsch verstand und mühsam, Satz für Satz, den ihm unverständlichen Zeitungstext lesen mußte. Der Korrekturleser hatte keine leichte Arbeit. Aber es mußte geben. Die Begeisterung für unsere wiedererstarrte Heimat gab uns solche Kraft, daß wir keine Mühe scheuten, unserer Zeitung zur Geburt zu verhelfen. Sie können sich vorstellen, welcher Stolz und welches Glück unter den Deutschen herrschte, als sie die erste Nummer der „Deutschen Wacht“ in Händen hielten.

Jetzt erscheint das Blatt jede Woche und gibt unseren Volksgenossen drüben ein getreues Bild der großen Heimat.

Deutsche Weihnacht, Deutscher Wein, Deutsche Zeitung. Ueber allem der Tropenhimmel. Jetzt wissen Sie, was für mich in Paraguay das größte Erlebnis war!

schweren Hauptes zurück. Nein — ein Wecker würde nie und nimmermehr genügen.

Zämtlichen acht Parteien im Hause kostete Kröpfchen seine Not und hatte nach einer halben Stunde eine Musterkollektion der verschiedenartigsten Wecker an seinem Bett versammelt. Dazu wollten drei brave Ehefrauen, die sowieso um die Zeit immer aufstanden, das ihrige tun und gegen die Tür bumsen.

Ueber eine Stunde lang probierte Kröpfchen mit den acht Weckern herum, ließ sie alle zur gleichen Zeit wecken. Es gab einen Krach, daß die Leute auf der Straße stehen blieben. Unverzagt machte Kröpfchen weiter Probieren und stellte erschüttert fest, daß ihm das Weckerläuten doch nur wie ferne Kirchenglocken vorkam.

Böse Träume verfolgten ihn während seiner Nacht und ließen ihn mehrmals den Zug verpassen. Schweijgegebete wachte Kröpfchen plötzlich auf. Er hatte es läuten hören! Dabei war es doch erst 5.25! Und nun läutete es wieder. Die Hirtsglocke! Kröpfchen schlüpfte in seine Pantoffeln und hastete zur Tür.

Der Telegrammbote steckte ihm eine Topfische durch den Briefkasten. Hastig öffnete Kröpfchen. „Antreten Stellung erst in vier Tagen“ stand da. Kröpfchen löste sich an den Kopf und wankte zu seinem Bette. Als er sich hingeliegt hatte und das Telegramm zum 10- und 10vielten Male buchstabierte, ging plötzlich der Höllenlärm der acht Wecker los und dranhin wummerte es gegen die Tür, als wäre irgendwo Feuer ausgebrochen.

Kröpfchen stellte die Wecker ab und brüllte laut: „Danke — ich war wach!“ drehte sich auf die Seite und war alsbald in traumlosen Schlummer verfallen.

Eine Wiederholung dieses Theaters ist ausgeschlossen, da Frau Plätzche nur einmal im Jahr verreist.

Kröpfchen übt Wecken

Eine heitere Skizze — handelt von vielen Weckeruhren

Es ist gut, wenn der Mensch einen gesunden Schlaf hat, aus dem ihn nicht logisch etwas hochreißt. Kröpfchen jedoch litt geradezu an der Tiefschlafkrankheit. Nichts vermochte ihn zu wecken. Selbst wenn man die größte Glocke neben seinem Bett gelaute hätte.

Pflicht brach großes Gift über Kröpfchen herein. Er sollte an einem bestimmten Tag um eine bestimmte Zeit in einer entfernten Stadt einen schönen Posten antreten. Kröpfchen war fertig und wälzte Kurzbücher.

6.54 Uhr fuhr der D-Zug. Demnach mußte Kröpfchen 5.30 Uhr aus den Federn. Als Kröpf-

chen dies seiner Wirtin mitteilen wollte, auf daß sie ihn wie üblich wachrüttle, lag in der fäulterlich aufgeräumten Küche ein Zettel auf dem Tisch. „Komme erst morgen abend wieder. Bin über Land. Kaffee ist noch in der Mühle. Frau Plätzche.“

Wie vor den Kopf geschlagen stand Kröpfchen. Er durfte den Zug nicht verpassen! Keine Koffen ohne Dornen! murmelte Kröpfchen und machte sich auf den Weg zum Portier. Der stand erst um 6 Uhr auf. Er hatte aber einen prächtigen Wecker. Merkwürdig — rasselte wie die Feuerweber! Kröpfchen stemmte sich den Wecker unter den Arm und wandelte sorg-

glänzend abgesehen hatte, erbeiterte ihn sehr. Reimers sah nur den Pfah dabei. Das Bedenkliche, daß ihm ein Fremder so beharrlich folgte, wurde ihm gar nicht klar. Sein ausgezeichnetes Gewissen, das Bewußtsein seiner guten Absichten und vielleicht auch die offizielle Unterstützung, die er sich von seinem Freunde Eisenfeldt für den klümmigen Fall erhoffen konnte, verliehen ihm eine unerhörte Sicherheit.

So auch am Abend. Reimers begriff später selber nicht, wie er so unbedenklich hätte handeln können. Er hatte ein wenig in seiner aus zwei Wänden bestehenden Reisefibrikofel gefeiert. Als es acht Uhr schlug, wartete er noch etwa zehn Minuten und begab sich dann auf dem direkten Wege zu den van Ringischen Zimmern.

Es überraschte ihn in keiner Weise, als er die Zimmer unverkündet fand. Reimers Augenblick kam ihm der Schanke an einen Hinerdast, er nahm es ganz selbstverständlich hin, daß Fräulein Hölbersbach einem so folgenschweren Wunsch ohne weiteres nachgegeben war. Ein bißchen eigentümlich kam er sich dann vor, als er im Zimmer der alten Dame nachschauen durfte. Es widerstrebte ihm im Grund gewaltig, die Schubladen ihres Nachtschrecks aufzuziehen und in den Schränken zwischen Kleider, Hüten und Mänteln herumzujubeln. Strenger Laubwuchsding an allen Sachen. Reimers beehrte sich. Seine Armbanduhr zeigte ihm, daß bald neun bereits vorüber war. Sollte die ganze tolle Unternehmung ausfallen wie das Dornderger Ziegen?! Entschuldig er einen leisen, schlumpfernden Ruf „us“ er war auf eine schwarzlackierte Stadtkassette gestochen! Aber wie bekam man das Ding auf? Das hatte Reimers nicht bedacht, da er ein komplette Einbruchwerkzeug nötig haben würde. Raslos und ärgerlich

drehte er den schweren Kasten in den Händen. Er konnte ihn ja nicht mit sich nehmen, er war doch kein Dieb! Da hielt er nun vielleicht, wahrscheinlich die Lösung aller dunklen Fragen und ...

„Hände hoch und keinen Laut!“ rief eine seltene aber scharfe Stimme hinter ihm.

Reimers ließ die Kassette mit dumpfem Geklopfer auf den Teppich fallen und hob gehorchen die Hände. Dann drehte er sich langsam um und sah direkt in Fräulein Hölbersbachs Gesicht. Ihr böser Mund war schmal, und ihre sanften, braunen Augen blickten erschrocken fast. Da ihrer rechten Hand aber hielt sie einen mattglänzenden, kleinen Revolver, dessen Mündung haargenau auf Reimers Brust deutete.

„Verdammt —!“ sagte Reimers. Es war nur ein kurzes Wort, aber es lag eine ganze Menge darin.

„Sie können die Arme langsam herunternehmen, aber ich warne Sie, die geringste, verdächtige Bewegung zu machen. Sehen Sie sich doch auf den Stuhl!“ befahl Fräulein Hölbersbach.

Reimers gehorchte. „Sie haben mich schon in die Falle gelockt“, fing er an, aber sie unterbrach ihn sofort: „Sprechen Sie nur, wenn Sie gefragt werden.“

Sie lautete nach dem Flur und nahm dann eine bequemere Haltung ein, ohne indessen an Wachsamkeit einzubüßen. „Jetzt reden Sie! Was wollten Sie hier?“

Durch Reimers' Kopf flatterten die Gedanken wie aufgeschreckte Fledermäuse. Er war erbittert. Soeben erst hatte er dieses Mädchen von jeder Schuld freisprechen und ihm helfen wollen, ein neues Leben zu beginnen, und nun kassierte das! Andererseits mußte er werden, daß die Lage in der sie ihn betroffen hatte, äußerst zweideutig war. (Fortsetzung folgt.)



Ein Gerichtsvollzieher aus der Inflationszeit. Eine Figur aus dem neuen Karl-Ritter-Film der Ufa: „Pour le mérite“. Aufn.: Artur Winkler

Das Mädchen von Haarlem

EIN ROMAN VON KURT KRISPIEN

Copyright by Franck'sche Verlagsanstalt, Stuttgart

27. Fortsetzung

Und dann —? Er rauchte heilig. Den Triumph auskosten möchte er auf keinen Fall. Die Alte und Sommerstorf waren natürlich an Eisenfeldt auszuliefern, aber schon bei Martine fingen die Zweifel an. Sie war vermutlich doch eine Abenteuerin, kalt und kokett, und er hatte sich von ihrem Aussehen blenden lassen. Wenn aber doch ein guter Kern in ihr stecken sollte —? Er runzelte die Stirn und legte die halb gerauchte Zigarette weg. Das Richteramt bereitete ihm schon jetzt Schwierigkeiten. Bezüglich des Fräuleins Hölbersbach war seine Ansicht deutlicher umrissen: sie mußte unbedingt aus der ganzen Sache brauchentreiben. Sie war — wenn sie überhaupt in irgendeiner Weise schuldig geworden sein sollte — zweifellos von diesen Ringen verführt. Man mußte sie aus dem verderblichen Milieu herausreißen und in ruhige, geordnete Verhältnisse verpflanzen. Die Sorgenfalten auf Reimers' Stirn vermehrten sich. Nun, er würde sich zur geeigneten Zeit über diese Fragen schlüssig werden, die besten Einigungen waren ihm bisher immer noch in dem Augenblick gekommen, in dem er sie brauchte. So mochte es auch diesmal sein.

Reimers stand auf und verließ das Hotel, um durch die Stadt zu dummeln. In einer kleinen Hafenkneipe nahm er sein Mittagsessen ein: Gamburzer Rumpsteak mit Kartoffelflecken und ein Glas Bier. Er sah sich um und

sah, daß die Hotelpreise seinen Verhältnissen doch nicht ganz angemessen seien. Vier schmeckte es ihm ausgezehret. Das Seemannspublikum und das Heulen der Schiffsfreuen waren eine romantische Umrahmung für ein Mittagessen in einer Hafenkneipe, und Reimers wäre wohl völlig zufrieden gewesen, wenn nicht ein fischäugiger Herr aus einer Lokale des beständig zu ihm herübergelehrt hätte. Dieser Mensch war ihm irgendwie unangenehm. Zudem erinnerte sich Reimers dunkel, ihn schon kürzlich irgendwo gesehen zu haben.

Das brachte ihm keine merkwürdige Idee wieder deutlich zu Bewußtsein. Was wäre es ihm früher angegangen, ob ihn jemand beobachtet hätte oder nicht? Hier aber konnte alles von Bedeutung sein, und Vorsicht war bestimmt am Platze, wenn die Entscheidung heute abend nicht gefährdet werden sollte. Darum trank Reimers rasch sein Bier aus und trat gemütlich an den Schankstisch, als ob er noch etwas beheilen wollte. In Wahrheit aber zahlte er, drückte sich zwischen den Gästen ganz überredend zur Tür hinaus und rannte in den Flur des Nebenbaus. Von hier aus sah er denn auch schadenfroh, wie der Fischhändler aus dem Lokal herausgedrückt wurde und verzweifelt die Straße hinauf und hinabstarrte, bis er sich entschloß, die Richtung zum Hafen einzuschlagen. Reimers wartete noch ein wenig und wunderte darauf in aller Ruhe ins Hotel zurück.

Vielteils kleine Zwischenfall, bei dem er so

Eine c

Jüdische Den Jude Grundstücks... ter sagt. S hieraus Kapite bieten neuerdi an Aufträgen gen V a r z a h kommen der V Das Amt Arbeitsfront lich, sich auf lassen. Eine beteiligung des schäft zum K mungsversuch lerauftragtes g traggeber mit den Wallers mende Waller des Auftrages den. Dieser v solchen Aufträ dern, daß die Waller bergeb ziehen, was wicklung der wartet werden

Neu

Ein



Nicht nur d und die Ziedl fändig eine B der Wohn A u f f o r d e r u n g d r ä g t. Auch in k ä d i e n i s t m a n B a u l ä d e n z u f l ä n d e b a u r e i f A

Große Nachfr

Dogleich die k e r f a h r t a u f e r o d e r Z p a r u G e b i e t e n e u e e r f e k t e n, z u m a l w i e v o r e i n e g r a d S p a r - u n d V a d a h e s i d m g e v o n j e d n n e u e n A u f f o r d e r u n g d e i t d o c h d e r V d a h d i e n e u e n L u f t h a b e n, o b n e e i n t r ä c h t i g t

Z e v i e r d e r V o r b e r e i t u n g e n E i s e n s t r a ß e, w G a r t e n f e l d t r a h d e n H ä u s e r n i e H u m b o l d t s t r a ß e l a s s e n w o r d e n. S e n v o n d e r S t a l t e r w i r d.

S o w i e d i e R e u d a u t e n d a s

Eine ernste Mahnung

Jüdische Makleraufträge zurückziehen!

Den Juden ist zwar die Tätigkeit als Grundstücksmakler und Hypothekemakler unterzogen. Sie versuchen aber selbst noch hieraus Kapital zu schlagen.

Das Amt „Haus und Heim“ in der Deutschen Arbeitsfront warnt die Makler ausdrücklich, sich auf solche Geschäfte mit Juden einzulassen.

Es war doch nur ein Zwischenhoch!

Und das sollte ein August-Sonntag sein? / Ungezählte Pläne fielen ins Wasser

Als am Freitag die Sonne so schön sommerlich schien und die Temperatur wieder bis auf 25 Grad stieg, da freute man sich schon auf das Wochenende.

Jedenfalls hat dieses Mal der Wetterbericht recht behalten, der von einem Zwischenhoch sprach und der uns raschen Witterungsumschlag ankündigte.

Am Samstag kam so langsam der Umschwung. Die Wolken rückten in immer dichteren „Balken“

beran und zur Mittagsstunde war es so weit, daß vereinzelt die ersten Regentropfen fielen. Zwischen 13 und 14 Uhr gab es den ersten Regenguss und nach kurzer Pause regnete es sich bis zum Abend so richtig ein.

Zwar regnete es nicht den ganzen Sonntag über ohne Unterbrechung. Das von Zeit zu Zeit erfolgte Öffnen der himmlischen Schleusen genügte aber, um unsere gute Laune endgültig zu verderben und den Sonntag zu den Sonntagen zu zählen, an die wir uns nicht mehr erinnern wollen.

solte — das ist eigentlich gelinde gesagt eine Unverschämtheit. Aber wir konnten daran nichts ändern. Es blieb uns lediglich vorbehalten, uns diesen Tag so auszugestalten, daß wir wenigstens noch einen kleinen Genuß von unserem Wochenende hatten.

Rin ins Vergnügen!

Für unser Vergnügen standen uns in erster Linie die Porten der Lichtspielhäuser offen. Unsere Sehnsucht nach dem Theater blieb unerfüllt, weil am Schillerplatz erst am 1. September der Betrieb wieder losgeht.

Trotz des unfreundlichen weiterlichen Rahmens fanden programmgemäß die beiden vorgesehenen Standkonzerte statt. Musikmeister Beder musizierte mit dem Musikkorps des Pionierbataillons 33 am Wasserturnm.

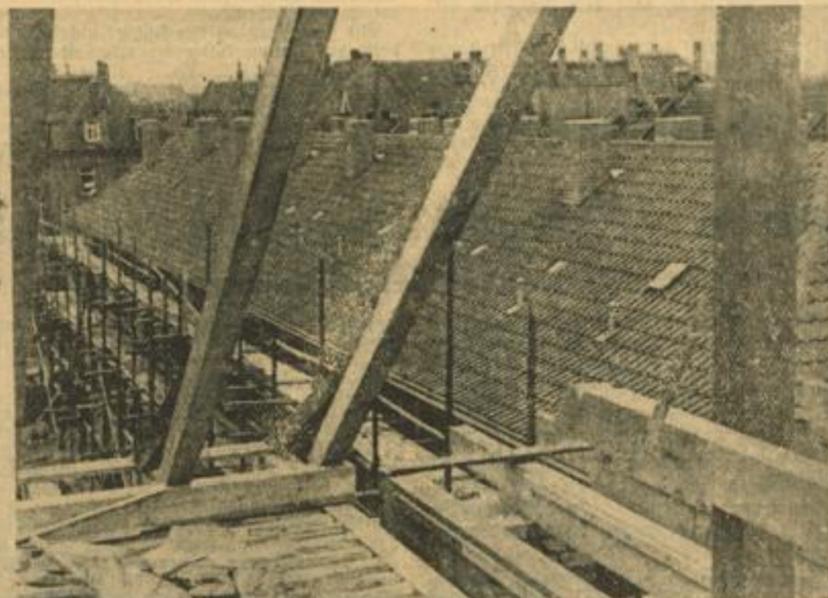
Ber in der Nacht zum Sonntag nach Mitternacht noch unterwegs war, konnte unter Umständen verschiedene Kraftwagen sehen, die mit höchster Geschwindigkeit durch die Straßen „flühten“.

Am Rande notiert

Im übrigen widmete sich allenthalben das Wochenendprogramm in dem festgelegten Rahmen ab. Die Standard-Sportler führten bei ihrem Reichstreffen ihr Franz-Alfons-Sportfest durch, nachdem sie am Samstag

Neue Arbeiterwohnungen in der Neckarstadt

Ein frohes Richtfest am Samstagnachmittag / Der Spar- und Bauverein erstellte zehn neue Häuser



Richtfest für die zehn neuen Häuser in der Neckarstadt

Links: Der junge Zimmermann auf der höchsten Spitze des Hauses neben dem Richtbaum stehend, trinkt auf das Wohl des neuen Hauses. — Rechts: Ein Blick auf die vier neuen Häuser in der Eifenstraße, deren Dächer bereits abgedeckt sind.

verändert haben, wird in Kürze noch eine weitere einschneidende Veränderung eintreten. Die weniger schöne Ecke, die an der Einmündung der Humboldtstraße in die Reibstraße bzw. in die Gartenfeldstraße gebildet wird, verschwindet samt den häßlichen Bauten, die schon lange ein „Stein des Anstoßes“ sind.

Die neuen Wohnungen

Durch den Bau der zehn neuen Häuser, für die man am Samstag Richtfest feierte, nachdem auf dem letzten Haus der Richtbaum aufgerichtet werden konnte, schlief man 64 neue Wohnungen und zwar in den dreistöckigen Häusern der Reibstraße und der Eifenstraße zusammen 48 Zweizimmerwohnungen und in den beiden vierstöckigen Häusern der Gartenfeldstraße zusammen 16 Dreizimmerwohnungen.

Im April begann man mit dem Bau der Häuser, die am 1. November bereits bezugsfertig sein sollen. Das Interesse für die Wohnungen ist so groß, daß die dreifache Zahl von Bewerbern vorliegt.

Richtfest in lustiger Höhe

In lustiger Höhe fand auf dem Giebel des einen Hauses in der Gartenfeldstraße das Richtfest statt, bei dem ein Zimmermann neben dem Richtbaum stehend den Richtspruch nach altem Brauch sprach.

stehende Schächer aßen denen, die an diesem Bau mitgeholfen sind durch Fleiß und Einsatz das Gelingen des Werkes ermöglicht haben.

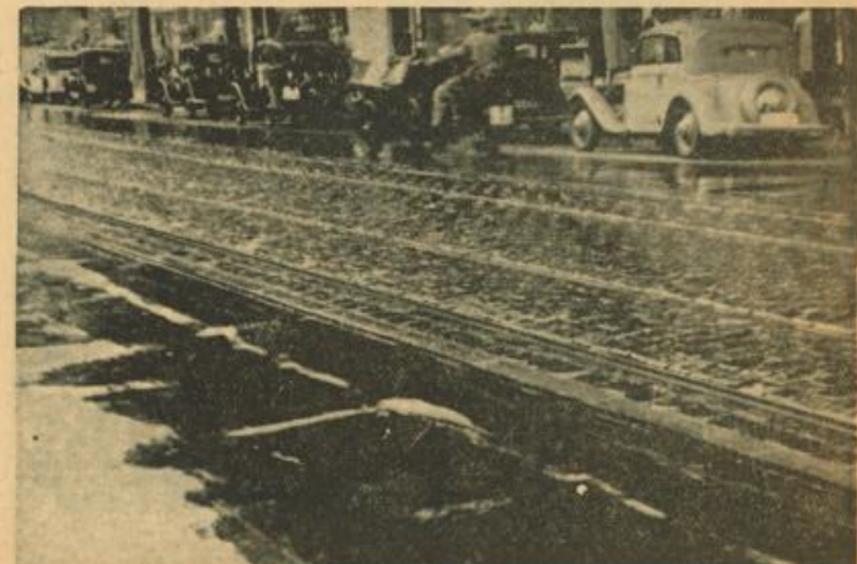
In kurzen Zügen schilderte Schächer die Geschichte des Bauvorhabens, nach dessen Fertigstellung der Spar- und Bauverein in Mannheim über 104 Häuser mit zusammen 914 Wohnungen verfügt. Mit einem Treuegeldbonds auf den Führer sang die Ansprache aus, und mit dem Herabholen der bunten Tücher vor dem Richtbaum durch die jüngsten Zimmerleute und Handwerker fand das Richtfest seinen Abschluß.

Nicht nur die neuerschlossenen Wohngebiete und die Siedlungen unserer Stadt erfahren ständig eine Vergrößerung, die zur Bedienung der Wohnungsnot einerseits und zur Ausfüllung dichtbesiedelter Stadtgebiete beiträgt.

Große Nachfrage

Dogleich die Wohnfläche in der unteren Neckarstadt außerordentlich groß ist, entschloß sich der Spar- und Bauverein, in diesem Gebiete neue Arbeiterwohnstätten zu erbauen, zumal nach solchen Wohnungen nach wie vor eine große Nachfrage besteht.

So wie die jetzt im Rohbau fertigen zehn Neubauten das Gesicht dieser Gegend gewaltig



Regenasse und leere Straßen — das Kennzeichen des verregneten Wochenendes. Wer erkennt auf diesem Bild unsere sonst so beliebte Heidelberger Straße? Aunf.: Jütte

Dralle RASIERCREME große Tube 50 Pfennig

Die Betriebsbahnen eingeholt und bei einem Gemeinschaftsabend im Rosengarten die Kameradschaft die Teilnehmer aus allen Gauen des Großdeutschen Reiches vertieft hatten.

Für diejenigen, die außerhalb der Stadt ihre Sonntagsfreuden suchten, fand genügend Auswahlan Kirchweihfesten in Ludwigshafen, Borsdorf, in der Pfalz und anderswo zur Verfügung. In Mannheim selbst war keine Kerwe — dagegen feierte man in Friedrichsfeld ein großes Volksfest, das durch das schlechte Wetter ein klein wenig beeinträchtigt

Herrenschneiderei • Uniformen

für alle Truppenstücke - Uniformmäntel - Militärselbst Scharnagl & Horr, P 7, 19 An den Planken - Fernsprecher 30249

wurde. Schließlich sei noch festgestellt, daß wir am Sonntag sehr vielen Besuch von auswärtig hatten und daß zahlreiche Omnibusse mit Fremden durch die Stadt fuhren oder zu kurzer Besichtigung Halt machten.

Kleine Wochenend-Ereignisse

Das nichtbeachtete Vorfahrtrecht. Zum Wochenende ereigneten sich im Mannheimer Stadtgebiet sechs Verkehrsunfälle, bei denen zwei Personen so erheblich verletzt wurden, daß ihre Ueberführung ins Krankenhaus notwendig war. Die Ursache der Verkehrsunfälle war in den meisten Fällen auf Nichtbeachtung der Vorfahrtsvorschriften zurückzuführen. In einem Falle mußte Trunkenheit des Fahrers festgestellt werden.

Fahrradddieb gefaßt. Der Polizei gelang es, einen Fahrradddieb zu fassen, der selbstverständlich sofort ins Gefängnis eingeliefert wurde. — Ebenfalls ins Gefängnis eingeliefert wurde eine Person wegen Erregung öffentlichen Aufruhrs.

Die Ruhestörer. Wegen Ruhestörung und Verlebens von großem Umfang mußten sechs Personen zur Anzeige gebracht werden.

Lebhafter Stadtbesuchsverkehr

Der Gesamtverkehr bei der Reichsbahn war am Samstag verhältnismäßig gering. Eine Ausnahmewelle machte lediglich der Ferienverkehr, der ziemlich lebhaften Ausnahms angenommen hatte. Sonderzüge brauchten am Samstag nicht gefahren zu werden. Auch am Sonntag wurde ein lebhafter Ferienverkehr festgestellt, zu dem noch ein reger Stadtbesuchsverkehr kam. Der Ausflugsverkehr hielt sich begreiflicherweise in möglichen Grenzen. Mit tausend Personen fuhr der Odenwaldklub in einem Sonderzug nach Stuttgart. Im Durchlauf berührten der Mannheimer Hauptbahnhof noch zwei Abz.-Züge auf der Fahrt von Hamburg nach Karlsruhe und von Göttingen nach Stuttgart.

Leistungstufen in den Schulen

Der Reichserziehungsminister hat die Beurteilung der Schulleistungen neu geregelt und einheitliche Leistungstufen eingeführt. Da die bisher gültige vierstufige Staffel (sehr gut, gut, genügend, nicht genügend) für eine zuverlässige Beurteilung mitunter keine sichere Grundlage bot, wird unter Aushebung der bisherigen Vorschriften künftig an allen Schulen nach sechs Leistungstufen unterschieden: Stufe 1: sehr gut (weit über gut hinausgehend), Stufe 2: gut (wesentlich über dem Durchschnitt liegend), Stufe 3: befriedigend (vollwertige Normalleistungen ohne Einschränkung), Stufe 4: ausreichend (ausreichende Leistungen, wenn auch nicht ohne Schwächen), Stufe 5: mangelhaft (nicht ausreichende Leistungen, jedoch bei Vorhandensein wesentlicher Grundlagen mit der Möglichkeit eines baldigen Ausgleiches), Stufe 6: ungenügend (völlig unzureichende Leistungen, ohne sichere Grundlagen, Ausgleiche nur schwer und erst nach längerer Zeit möglich). Zwischenstufen sind nicht statthaft. Für die Gesamtbeurteilung in den Prüfungsjugenden gelten die Leistungstufen „mit Auszeichnung bestanden“, „gut bestanden“, „befriedigend bestanden“, „bestanden“ und „nicht bestanden“.

Was ist heute los?

- Montag, den 22. August 1938
- Schlachtmuseum: 10—13 und 15—17 Uhr.
- Zoo: 7, 20: 10—13 und 15—17 Uhr.
- Sonderfahrt: Adels-Sandrod-Gedächtnis-Ausstellung. Sternwarte am Friedrichshafen: 10—12 u. 14—16 Uhr.
- Mannheimer Kunstverein, L. 1, 1: Während des Monats August geschlossen.
- Kaufmannshochschule: 10, 11, 15, 16, 17 Uhr ab Friedrichshafen.
- Flughafen: Rundflüge über Mannheim.
- Schlachtdächerei: Ausleihe: 11—13 und 17 bis 19 Uhr; Lesesäle: 9—13 und 15—19 Uhr.
- Sonderausstellung: Duffen-Gedächtnis-Ausstellung.
- Schlachtdächerei, v. 3, 1: Lesesaal: 10.30—13 Uhr.
- Manerium im Luisenpark: Vorführung des Sternprojektor, 16 Uhr.
- Conradshof: v. 1, 1: Leminger Tal — Weinstraße — Seelbach — Kalkofen — Ungstein — Ob Turtheim. 14.00 Uhr ab Paradieshof.
- Reinholdshof nach Worms—Gernheim—Oppenheim—Kierstein—Mains und zurück. Weiterfahrt bis Kückelheim — Hünan — Rhmannsdorfen—Robiens. 8.00 Uhr ab Rheinbrücke.

„Sie starben, damit wir leben!“

Dornach-Heldengedenkfeier der Kameradschaft ehem. Landwehr 40er

Kühnheit hatten die Kameraden des ehemaligen Landwehr-Infanterie-Regiments 40 zu Ehren ihrer am 19. August 1914 bei der ersten Feuerprobe des Regiments im großen Kriege unter heldenmütigem Einsatz bei Dornach nahe Mühlhausen im Elsaß gefallenen Kameraden eine Gedenkfeier ab. Auch in diesem Jahre fanden sich die in Mannheim und Umgebung ansässigen Kameraden wieder am Samstagabend in den Germania-Sälen ein.

Eine Reihe schlichter musikalischer Darbietungen vermittelte der Feierstunde einen würdevollen Rahmen. Kameradschaftsführer Kempf sprach herzliche Worte der Begrüßung. Zu diesem Abend waren des Weiteren der Bezirksführer des Nationalsozialistischen Reichstiegerbundes mit seinem Adjutanten und einigen weiteren Kameraden seines Stabes, ebenso eine Anzahl ehemaliger Offiziere des Regiments, Abordnungen der Mannheimer Militärkameradschaften, darunter der Bruderkameradschaft ehem. aktiver 40er und Kameraden der „Sängerhalle“ Mannheim erschienen, die sich mit einem Doppelquartett in den Dienst der guten Sache stellten.

Kameradschaftsführer Kempf widmete sich in seiner Begrüßungsansprache der von den Kameraden übernommenen heiligen Pflicht, die Kameraden in den Kassengräbern an der Straße Dornach-Niedermorschweiler nie mehr zu vergessen bis auch der letzte der 40er für immer die Augen schließt. Die gefallenen Helden aber zu ehren, welche am besten, indem die überlebenden Kameraden das Vermächtnis des großen Krieges weitergeben an die Jugend, auf daß auch sie zu schützen und schirmen lerne, was dem Deutschen heilig ist.

Im Mittelpunkt der abendlichen Feierstunde stand die Gedenkrede mit der Heldenehrung durch Kamerad Jülich. Er gedachte der beim ersten Zusammenstoß mit dem an Zahl sechs- bis hundertfach überlegenen Feind tapferen 40er Landwehrmänner, deren Gräber man im

Geiste mit Eichenlaub schmückte. Mit ihnen aber gedachte man zugleich aller Kameraden des Weltkrieges, nicht zuletzt auch derer in der Heimat und jener der Bewegung, die den Grundstein zum Aufbau eines neuen Deutschen Reiches legten. Während der einminütigen Gedenkpause, während der die Kameraden erhobenen Armes stumm verweilten, erklang aus dem Hintergrunde aus Sängermund das Lied vom guten Kameraden.

Im Zuge seiner weiteren Ausführungen zeichnete Kamerad Jülich einige Erinnerungsbilder, wie er sie als ehemaliger Leutnant des Regiments aus eigenem Erleben in Erinnerung hatte. So schilderte er die Geburtsstunde des Regiments bei Ausbruch des Krieges. Während das erste und zweite Bataillon in Mannheim stationiert war, befand sich das dritte in Karlsruhe. Am 10. August erfolgte alsdann der Ausmarsch durch die Straßen Mannheims über den Ring nach dem Bahnhof zu. Zwei Tage später begann im Elsaß der Krieg auch für das 40er-Landwehr-Regiment. Seine Aufgabe war damals, dem Feinde größere Truppenzusammenziehungen vorzutauschen. Während das Regiment am 16. über den Rhein zurückgenommen worden war, ging es dann am 18. wieder vor, und diesmal mit Sturmgepäck. Im Morgengrauen des 19. August begann die Feuerprobe für das erste Bataillon nahe Mühlhausen. Die ersten Verluste stellten sich ein. In diesem heldenmütigen Gefecht bei Dornach legten die 40er Landwehrmänner wahren Heldennut an den Tag. Sie schwächten den sechs- bis hundertfachen Feind derart, daß es dieser nicht wagte, sie auf dem Rückmarsch zu verfolgen. Den in diesen Tagen gelangenen deutschen Offizieren von der 40er Landwehr wurden seitens der Franzosen sogar der Degen belassen.

Mit dem Gruß an den Führer und den Veldern der Nation klang die erhabende Feierstunde aus.

Im weiteren Verlauf des Abends blieb man nach der Pause zu einem Kameradschaftsabend unter Mitwirkung einheimischer Kräfte beisammen.

Großer „Standard“-Gemeinschaftsabend

Reichstreffen der „Standard“-Sportler / Der Oberbürgermeister sprach

Wie in vielen anderen Betrieben, findet der Betriebsrat bei der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft (Standard) eine schöne Pflegestätte. Aber nicht nur die einzelnen Betriebsportgemeinschaften in den verschiedenen Städten des Reiches treiben unter dem „Standard“-Zeichen Sport, sondern man trifft sich alljährlich zu einem großen Sportfest, bei dem die „Standard“-Betriebsportgemeinschaften aus dem ganzen Reich zusammenkommen.

Das Reichstreffen 1938 der Standard-Sportler wurde nach Mannheim delegiert und es war klar, daß man die Vorbereitungen in einem Maße betrieb, das das Gelingen dieses „A. Franz-Klassen-Sportfestes“ gewährleisten mußte. Am Donnerstag konnte man bereits die ersten Teilnehmer an dem Reichstreffen begrüßen und am Freitag benutzte man die Gelegenheit, um den Gästen die Schönheiten Mannheims zu zeigen. Der Samstag brachte die ersten Vorkämpfe und vor allem das Schießen auf den Ständen der Polizeischützen. Der Sieg der Hamburger im Schießen gab natürlich Veranlassung für die Männer von der Wasserfront, sich am Samstagabend dieses Sieges zu freuen.

Bei strömendem Regen wurden am Samstagmittag die Betriebsstätten der „Standard“-Betriebsgemeinschaften vom Hauptbahnhof abgeholt und in Begleitung der Gefolgschaftsmitglieder nach dem Hofgarten gebracht. Die Musik stellte der Berufschor der „Standard“-Hamburg, der auch später ein Standardkonzert geben wollte. Trotz des Regens begann man mit dem Konzert, das aber dann

doch wegen der Ungunst der Witterung abgebrochen werden mußte.

Gemeinschaftsabend im Nibelungenjaal

Im schön geschmückten Nibelungenjaal vereinten sich am Samstagabend die „Standard“-Leute zu einem Gemeinschaftsabend. Der in jeder Beziehung einen schönen Verlauf nahm. Einen erhabenden Auftakt bildete die schlichte Eröffnungsfeier, die von dem Einmarsch und dem Ausmarsch der Betriebsfähnen umrahmt war. Betriebsführer A. Wenzel, der unter den Gästen außer den Mitglieder des Vorstandes und Ausschusses auch Vertreter von Partei, Stadt, Wehrmacht usw. begrüßen konnte, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß das „A. Franz-Klassen-Sportfest“ nach Mannheim gelangt wurde und dankte auch dem Oberbürgermeister unserer Stadt für die gewährte Unterstüfung.

In Vertretung des am Erscheinen verhinderten Vorsitzenden des Ausschusses und Vertreters der „Standard“-Sportler Franz Klaffen, sprach Ministerialrat Br eme, der in mitreißenden Worten den tieferen Sinn des Sportes herausstellte und darlegte, wie Leibes-

übungen zum Dienst an der Gemeinschaft werden können, wie der Sport eines der besten Mittel zur Bildung des Charakters ist, daß bei allem Sport der Geist über den Körper zu stellen ist und welche Bedeutung der Sport für die Haltung eines Volkes hat. In den Ausführungen wurde auch die Zusammengehörigkeit der großen „Standard“-Familie hervorgehoben — der Familie, die durch ihre Brüder in Oesterreich auch eine Vergrößerung erfahren durfte. Die Brüder aus der Ostmark seien aber keine Koopitinder, sondern vollwertige Geschwister, die man bei diesem 6. Franz-Klassen-Sportfest erstmals auch in den Reihen der „Standard“-Sportler begrüßen dürfe.

Der Gruß der Stadt Mannheim

Oberbürgermeister Kenninger begrüßte die Teilnehmer an dem „Franz-Klassen-Sportfest“ im Namen der Stadt Mannheim. Er erinnerte daran, daß es darauf ankomme, wie jeder einzelne seine Aufgabe für die Gemeinschaft erfüllt und wie sehr der Geist ausschlaggebend ist, der in der Gemeinschaft lebt. Mit dem Wunsch, daß es den Gästen in Mannheim gefallen und daß sie gerne wiederkehrten mögen, schloß Oberbürgermeister Kenninger seine Ansprache.

Betriebsobmann R. Orth sprach darüber, daß den Schaffenden in den Betrieben die Aufgabe gestellt ist, die Betriebsgemeinschaft als Grundlage der Volksgemeinschaft zu schaffen und zu festigen, um dabei zu betonen, daß die Partei als Kraftwerk unseres Volkes erst die Voraussetzungen für alles das Schuf, was wir für die Gemeinschaft erreichen konnten. Das Treuegebotnis auf den Führer und die Lieber der Nation ließen die festliche Stunde anklingen.

Nach einer kurzen Pause begann eine bunte Unterhaltung, die ebenso abwechslungsreich war, wie sie auch auf einer hohen Stufe stand. Josef Offenbach — wieder glänzend in Fahrt — sagte nicht nur mit Humor an, sondern brachte immer wieder Gemeinnes und Ungemeinnes über die „Standard“-Welt. Franz Koblich und Lucie Kena sangen. Klaus H. Krause spielte zur Laute, Gustav Semmelbeck begleitete am Klavier und die Ballettgruppe Marosyl aus Frankfurt a. M. tanzte. Zum Schluß brachten Josef Offenbach und Klaus H. Krause den lustigen Teich vom Lehrer und Schüler, der wirklich die Stimmung des Abends bildete. Der Hamburger Berufschor sang und die Besuche zwischenburg und zu Beginn des Abends mehrfach Gelegenheit, sein großes Können zu zeigen, das besondere Anerkennung verdient, zumal es sich ausschließlich um Gefolgschaftsmitgliedern aus Hamburg handelt, die aus Freude an der Musik sich zusammengefunden haben.

Als kurz vor Mitternacht Haber-Haber zum Tanz aufspielte, herrschte bereits eine ausgezeichnete Stimmung. Eine Original-„Standard“-Tanzhalle — bei der allerdings Wälder Wein ausgesetzt wurde — war um diese Zeit schon ausverkauft!

89. Geburtstag. Frau Juliana Brudner, wohnhaft Friedrichselderstr. 59, feiert heute im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel ihren 89. Geburtstag. Die Greisin erfreut sich bester Gesundheit und liebt das „Hakenkreuzbanner“ täglich noch ohne Brille. Auch seine Handarbeiten werden noch ohne Brille von ihr angefertigt. Sie freut sich schon auf ihren 90. Geburtstag, weil ihr dann auch der Hundstun gratulieren wird, zu dessen eifrigen Hörern sie zählt.

Der Heiterkeit sollen wir, wann immer sie sich einstellt, Tür und Tor öffnen, denn sie kommt nie zur unrichtigen Zeit. Schopenhauer.

Neue Steuererhöhungen? Nur Maßnahmen gegen Konjunkturritter

Das Reichsfinanzministerium gegen unsinnige Gerüchte

Die durch Staatssekretär Reinhardt herausgegebene „Deutsche Steuerzeitung“ vom 20. August Nr. 34 nimmt zu den neuerdings verbreiteten Gerüchten über Steuererhöhungen wie folgt Stellung:

Durch Gesetz vom 25. Juli 1938 ist die Körperschaftsteuer erhöht worden. Die Erhöhung stellt eine gewisse Angleichung an den Tarif der Einkommensteuer dar. Dieser reicht für verheiratete natürliche Personen bis zu 40 v. H. und für unverheiratete natürliche Personen bis zu 50 v. H. des Einkommens. Die Körperschaftsteuer dagegen betrug bisher nur 30 v. H. Daraus ergab sich für die Kapitalgesellschaften mit großen Gewinnen ein Vorteil. Dieser bestand darin, daß der nicht zur Ausschüttung getommene Gewinn zunächst nur mit 30 v. H. Körperschaftsteuer erfaßt wurde, bei Personengesellschaften und Einzelunternehmern jedoch der Gewinn ohne Rücksicht auf seine Verwendung mit bis zu 40 oder 50 v. H. Einkommensteuer erfaßt wird. Der steuerliche Vorteil der Kapitalgesellschaften gegenüber den Personengesellschaften und Einzelunternehmern wurde um so größer, je stärker die Konjunktur anstieg und infolgedessen auch die Gewinne größer wurden. Es wurde bereits durch manche Personengesellschaften die Umwandlung in eine Kapitalgesellschaft erwogen. Eine solche Entwicklung würde jedoch nicht mit den Grundsätzen nationalsozialistischer Wirtschaftsauffassung in Einklang zu bringen sein. Es war deshalb höchste Zeit, daß durch Er-

höhung der Körperschaftsteuer die steuerliche Gleichmäßigkeit hergestellt wurde.

Die Erhöhung der Körperschaftsteuer ist auf die Jahre 1938 bis 1940 beschränkt worden, weil insbesondere in diesen Jahren die Gewinne der großen Kapitalgesellschaften noch weiterhin bedeutend ansteigen werden. Die Ausschöpfung der Körperschaftsteuer ist in Jahren sehr bedeutenden Wirtschaftsaufschwunges auch insofern geboten, als dieser Wirtschaftsaufschwung im wesentlichen auf außergewöhnliche Ausgaben des Reiches zurückzuführen ist und das Reich darauf bedacht sein muß, den größtmöglichen Teil seines Finanzbedarfs aus Steueraufkommen zu decken.

Es haben sich verschiedene Fachzeitschriften bewogen gefühlt, Erwägungen über die Erhöhung auch der Einkommensteuer anzustellen. Auch Tageszeitungen haben geglaubt, eine Erhöhung der Einkommensteuer zu vermuten und ihre Vermutungen zu Papier bringen zu lassen. Schließlich ist es auch an der Börse zu Gerüchten über weitere Steuererhöhungen gekommen. Dazu ist in aller Eindeutigkeit zu sagen:

Eine Erhöhung der Einkommensteuer wird im Reichsfinanzministerium weder erwogen noch für erforderlich gehalten. Alle Erwägungen und Vermutungen über Steuererhöhungen müssen unterbleiben. Das deutsche Volk muß vor unsinnigen Gerüchten bewahrt bleiben.



Die Fahneninhaltung anlässlich des Franz-Klassen-Sportfestes in Mannheim. Aufn.: Jütte

Ergebnis

Gau Baden: H. Mannheimer, H. Sandhof, H. Mühlburg, H. Karlsruher, H. Germ. Bröding, H. Offenburger, H. Mannheim.

Gau Schwaben: H. Offenburg, H. Stuttgart, H. Heilbronn, H. Bismarck, H. Ludwigs, H. Frankfurt, H. Saarbrücken, H. Koblentz.

Gau Württemberg: H. Stuttgart, H. Ulm, H. Göttingen, H. Bismarck, H. Stuttgart.

Gau Bayern: H. Würzburg, H. Nürnberg, H. Regensburg, H. Bamberg, H. Augsburg, H. München.

Auffahrt: Victoria Reda.

Elbden: H. Dresden.

Gau Ostpreußen: H. Königsberg, H. Danzig, H. Gumbinnen, H. Allenstein, H. Insterburg.

Auffahrt

Im Interjo

Da gibt es... Die Niederlande... Brookline... etwas zu den... Australien... verkehrt! Auch... Samstag... der Amerikaner... vom 3. bis... Weiland... 6.00 ab... Georg von M.

Neuer

Großglöcke

Der Groß... Land, der... mit dem Reich... ner am Sonn... kann in diesen... ten ausgepräg... stellten Straf... fahren der A... mangels gem... rechtzeitig her... glöcker-Straf... stellenden Aus... des Rennens

Körpersch... Stand der U... daher angeor... von Deutschl... tralisieren... scher-Erörli... bedeutet also... ten—Fischer... Haus“.

Auf dem... scher—Löl... 8. August... Franz-Josef... halten.

Deuts

Die amtl... Sch-Sport... vor. Den We... weitbewe... Minister... Parteien! Die Deu... den nord... den vom 3... Thüringen... nen Wett... in R... 17. bis 19... Hauptmi... rung oblie... Winterport... Rärnten.

Ein

Bei der... mer Kenn... Christian... von Anton... Braunen... Rennstall... summe jäh... teils und... die Armen... RZ-Volksw

Ergebnisse des Sonntags

Fußball

Süddeutsche Spiele

Table with football results from Baden, Württemberg, and Bayern regions.

Table with football results from Baden, Württemberg, and Bayern regions.

Table with football results from Baden, Württemberg, and Bayern regions.

Table with football results from Baden, Württemberg, and Bayern regions.

Kriegsspiel Unterbaden-Ob

Table with football results from Baden, Württemberg, and Bayern regions.

Handball

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Table with handball results from Baden, Württemberg, and Bayern regions.

Australien gewann 5:0

Im Interzonenfinale gegen Deutschland

Da gibt es nichts zu beschönigen, die Deutsche Niederlage beim Interzonenfinale in Brookline ist mit 5:0 durch Australien doch etwas zu deutlich ausgefallen.

Neutralisierte Bergabstrecke

Großglockner-Rennen in zwei Abschnitten

Der Große Bergpreis von Deutschland, der nach der Vereinigung Österreichs mit dem Reich zum erstenmal am Großglockner am Sonntag, 28. August, entschieden wird.

Deutschlands 64-Sportler in

Die amtliche Terminliste der großen deutschen Schi-Sportveranstaltungen 1938 liegt nunmehr vor.

Amicitia und Ruderclub auf dem zweiten Platz

Hochklassige Meisterschafts-Regatta in Heilbronn

Harumstrenne Vorkämpfe / Starke Spitze in den Bootsgattungen Vierer o. und Vierer m. St. und Achter

(Drahtbericht unseres in Heilbronn weilenden Sportschriftleiters)

Heilbronn, 21. August.

Während große Regatten und selbst Meisterschaftsregatten in den großen Sportzentren des Reiches im Getriebe der Großstädte fast vollkommen untergehen, steht Heilbronn vollkommen im Zeichen dieser Titelregatta.

Die Stadt Heilbronn hat reichen Flaggen-Schmuck angelegt und Oberbürgermeister und Kreisleitung haben es in guter Zusammenarbeit verstanden, die Hochtage des deutschen Rudersports sportlich und auch gesellschaftlich schön auszugestalten.

Das Interesse an den diesjährigen Rudersportveranstaltungen ist außerordentlich stark bezeichnet worden.

Die Vorentscheidungen

Zuerst starteten die Mannschaften im Vierer o. St. in zwei Vorläufen, aus denen Regensburger RV und Titelverteidiger TuS Essen als Sieger hervorgingen.

Fünf Einer beim Endlauf

Die Kämpfe der Stiller brachten Siege von Seedorf (Tangermünde) und wie erwartet von Hasenöhrl (Wien).

Der Rudererger Matschke, der im ersten Vorlauf starten sollte, konnte wegen Dollenbesetzung nicht antreten.

Wiking TB im Vierer mit ausgeschieden

Im Vierer m. St. hatten nicht weniger als neun Boote gemeldet, so daß allein hier vier Vorläufe notwendig wurden.

Starke Strelmacht im Achter

Inzwischen war die Spannung auf dem Höhepunkt angelangt. Sechs erstklassige deutsche Achter traten an zum Kampf um die Teilnahmeberechtigung am Endlauf.

Amicitia und Ruderclub auf dem zweiten Platz

8 000 Zuschauer erlebten herrliche und spannende Meisterschaftskämpfe

Mit den Mittagsstunden setzte in Heilbronn Hochbetrieb ein. Ein großes Interesse herrschte für die Kämpfe der Meisterschüler.

Regensburg im Vierer o. St.

Im ersten Meisterschaftslauf trafen die vier Anwärter auf den Titel eines Vierer o. St., Regensburg, TuS Essen, Breslau und Schwertlin, aufeinander.

trieb und in den Straßen der Räderstadt füllten die kräftigen Gestalten der Ruderer sofort ins Auge.

Leider wurden die Vorkämpfe am Samstag bei denkbar ungünstiger Witterung ausgetragen. Starker Regen stellte die überraschend zahlreich erschienenen Zuschauer und die starken Kontingente der Schlachtenbummler, vornehmlich aus süddeutschen Ruderhochburgen, auf eine harte Probe.

Der Klub hat den Kampf noch einmal aufgenommen und trotz einjähriger Pause sich sogar zum Titelkampf gestellt.

Der Klub hat den Kampf noch einmal aufgenommen und trotz einjähriger Pause sich sogar zum Titelkampf gestellt.

Der Klub hat den Kampf noch einmal aufgenommen und trotz einjähriger Pause sich sogar zum Titelkampf gestellt.

Der Klub hat den Kampf noch einmal aufgenommen und trotz einjähriger Pause sich sogar zum Titelkampf gestellt.

Ergebnisse:

Vierer o. St.: 1. Vorlauf: 1. Regensburger RV 7:01.8; 2. Schwertlin 7:05.1; 3. Bonifant 7:08.5.

Einer: 1. Vorlauf: 1. Tangermünder RC (Seedorf) 7:43.1; 2. WSV Godesberg (Reuburger) 7:43.3; 3. RV Worms (Reper) 8:24.4.

Vierer m. St.: 1. Vorlauf: 1. RV Bratislava 7:01.4; 2. Regnum, Friesen / Sturmvogel / Stadibant / RV 84 Berlin 7:08.4; 3. Berliner Ruderklub 7:11.1.

Achter: 1. Vorlauf: 1. RV am Wannsee Berlin 6:21.2; 2. Amicitia Mannheim 6:22.7; 3. Germania Frankfurt a. M. 7:24.2.

Wie erwartet Hasenöhrl im Einer

Zur Entscheidung im Einer gingen Seedorf (Tangermünde), Reuburger (Godesberg), Hasenöhrl (Wien), Füh (Victoria Berlin) sowie der Rudererger Matschke mit besonderer Starterlaubnis auf die Strecke.

Die erste großdeutsche Meisterschaftsregatta

Zur Entscheidung im Einer gingen Seedorf (Tangermünde), Reuburger (Godesberg), Hasenöhrl (Wien), Füh (Victoria Berlin) sowie der Rudererger Matschke mit besonderer Starterlaubnis auf die Strecke.

brachte einem verdienten österreichischen Sportkameraden den höchsten Titel in der Einer-Konkurrenz, die seit dem Jahre 1882 ausgetragen wird.

Ergebnisse: 1. und Deutscher Meister: Hasenöhrl (Wien) 7:33.8 Min.; 2. Reuburger (Godesberg) 7:35.6 Min.; 3. Füh (Berlin).

Essen-Stelzer vor Eichhorn-Strauß

Die Rudererger der zahlreichen Mannheimer Schlachtenbummler schlugen recht heftig, als die Olympiasieger Eichhorn u. Strauß (Mannheimer Ruder-Club) gegen Essen-Stelzer und Stelzer (Ruderklub Wannsee) in den Kampf gingen.

Der Klub hat den Kampf noch einmal aufgenommen und trotz einjähriger Pause sich sogar zum Titelkampf gestellt.

Ergebnisse: 1. und Deutscher Meister: Ruderklub am Wannsee Berlin (Essen-Stelzer) 7:38.2 Min.; 2. Mannheimer Ruder-Club (Eichhorn-Strauß) 7:38.9 Min.

Breslau im Vierer m. St.

Bratislava Breslau, Regensburger RV, Berliner RC und TuS Essen gingen zur Entscheidung im Vierer m. St. an den Start.

Es war wirklich eine außergewöhnliche Leistung, die die Regensburger da vollbrachten.

1. und Deutscher Meister: Bratislava Breslau 7:03.7 Min.; 2. Regensburger RV 7:08.8 Min.; 3. Berliner RC 7:10.5 Min.; 4. TuS Essen.

Im Doppelzweier Marquardt/Paul

Im Doppelzweier gingen das Frankfurter Paar Marquardt/Paul und die in der Renngemeinschaft Schweinfurter RC und RV Rüsselsheim stehenden von Opel/Kaidel an den Start.

Bei einem Spurt bei 1500 Meter gingen sie überrauschend knapp in Führung und behielten sie auch in einem ganz großen Endkampf bis ins Ziel.

Gustmann / Adamski

Im Zweier „mit“ hatte man einen harten Kampf zwischen den Olympiasiegern Gustmann-Adamski und den Hannoveranern Melching-Mener auf der Heide erwartet.

Die Frauen-Wettbewerbe

Zwei Rennen für Frauen wurden auch diesmal im Rahmen der Meisterschaftsregatta durchgeführt.

Berliner RC vor Amicitia

Vollbehaftet mit Menschen fuhr der Regatta-zug aus der Industriestadt am Neckar dann zur 400-Meter-Marke, um das Rennen des Tages, den Kampf um die beste deutsche Achtermannschaft zu sehen.

fellschaft „Urdine“ Rüsselsheim a. M. RW und der Meister von 37 Berliner RG.

Und dann geht es in die Entscheidung. Nach 50 Metern ging Amicitia in Führung, und bei 200 Metern zeigte das Rennen folgende Reihenfolge: Berliner RG, Amicitia Mannheim, RG Wannsee und Rüsselsheim. Wannsee spurtete und setzte sich auf den zweiten Platz. Die beiden Berliner Vereine führten mit hartem Vordrängen vor Amicitia Mannheim. Der Berliner Ruderklub setzte alles ein, um um jeden Preis die Führung zu halten, wogegen die Leute vom Wannsee mit kurzen harten Schlägen zu halten suchten. Bei 1000 Metern zeigte RG Wannsee einen großen Spurt und ging beinahe in Führung, doch der Berliner Club setzte sich mit Erfolg zur Wehr. Bei 1400 Metern holte sich Amicitia Mannheim den zweiten Platz, während inzwischen der Klub seinen Vorsprung vergrößert hatte. Bei 1800 Metern lag der Berliner RG mit einer guten 1/2 Länge vor dem RG Wannsee und eine Länge vor Amicitia Mannheim in Führung. Dann war für die Mannheimer der Zeitpunkt gekommen, ihr bekannter unwiderstehlicher Endspurt führte sie schnell zu den Leuten am Wannsee heran und auf den letzten 50 Metern muhten die Berliner die Ueberlegenheit der Mannheimer Mannschaft mit einem Abstand von etwas mehr als einer Luftschiffenlänge anerkennen. Inzwischen hatte der Berliner RG mit einer Länge Vorsprung das Ziel passiert. Mit hartem Beifall wurde der Titelverteidiger am Anlegesteg zur Siegerehrung begrüßt, doch auch der Mannheimer Amicitia galt herzlicher Beifall. Der von der jungen Mannheimer Mannschaft errungene zweite Platz in der Deutschen Meisterschaft muß als großer Erfolg bewertet werden. Mit diesem herrlichen Rennen fand die Meisterschafts-Ruderregatta des Jahres 1938 einen Abschluß, wie man ihn sich nicht schöner hätte denken können. Dieses Treffen der besten deutschen Ruderer wird allen denen, die das Glück hatten, dabei zu sein, in steter Erinnerung bleiben.

Witzig genug muß gefast werden, daß der Aufschwung des deutschen Rudersports, das zeigte diese Meisterschaftsregatta, wieder einmal sehr deutlich, noch lange nicht beendet ist. Der deutsche Rudersport verfügt über eine breite Masse durchschnittlicher Mannschaften und über eine überraschend breite Spitze von erstklassigen Mannschaften, die sich international bewähren werden.

Bei den Europa-Meisterschaften in Mailand wird der deutsche Rudersport ausnahmslos durch sämtliche Sieger der 27. Deutschen Rudermeisterschaften vertreten werden.

Vorbereitungen für Helsinki

In der Nacht vom Samstag auf Sonntag trafen die Ruderer aus allen Gegenden Deutschlands in der Meisterschaftsstadt ein. Überall herrschte fröhliches Leben und Treiben. Die Männer vom Bau, die sich vor Jahren und Jahrzehnten große Rennen geliefert haben, schüttelten sich die Hände und tauschten Erinnerungen aus. Im Stadionsgarten waren sämtliche Ställe überfüllt, und viele Stunden blieb man beisammen.

Am Sonntagvormittag versammelten sich die verantwortlichen Männer des Deutschen Rudersports zu einer Arbeitstagung, auf der wichtige und sehr interessante Punkte besprochen wurden. In erster Linie muß die Vorbereitung der Arbeit für die Olympiade in Helsinki erwähnt werden, die speziell von den Ruderern nun mit Macht in Angriff genommen werden muß. Die Fachamtseitung hat nach den Erfahrungen der letzten Olympiade auf die Errichtung von Olympiazellen verzichtet, lediglich für die Stulle wird man von diesem Brauch nicht abgehen. Der alte Routinier Cordeu wird wieder mit der Vorbereitung der besten deutschen Stulle beauftragt werden. Den Vereinen und vornehmlich den Regattaver-einen im Reich bleibt dadurch die Arbeit der Zusammenstellung von arbeitskräftigen und hoffnungsvollen Mannschaften, die später dann von der Reichsamtsleitung in besonderen Regatten zusammengeführt werden.

Es ist klar, daß diese gemeinschaftliche Arbeit der Vereine nur mit sehr viel gutem Willen und unter Hintansetzung jeder eigenen Interessen in Angriff genommen werden kann. Der Entschluß der Reichsamtsleitung, die Vereine zu dem Träger der olympischen Vorbereitungen zu machen, wird im Reich nur herzlich begrüßt werden. Von den Vereinen müssen aber die gebotenen Chancen mit allen Mitteln wahr-genommen werden, denn in Finnland gilt es 1940, eine erst errungene Vormachtstellung der ganzen Welt gegenüber zu verteidigen. Die Stullerzelle wird im nächsten Jahr voraussichtlich in Berlin errichtet werden.

Ergebnisse:

Vierer ohne: 1. Regensburger RW 6:54,4; 2. Breslauer RW/RG Breslau 6:56,4; 3. Schwärmer RW 6:56,7; 4. Etus Essen 7:01,0. — Einer: 1. Hafendahl (Wien) 7:32,3; 2. Neuburger (Godesberg) 7:35,6; 3. Fröh (Berlin) 7:39,8; 4. Seedorf (Tangermünde) 7:40; 5. Matsche (Nürnberg) 7:45,5. — Zweier ohne: 1. Stelzer/Edstein (Berlin) 7:27,2 Min.; 2. Eichhorn/Strauß (Mannheim) 7:38,9. — Vierer mit St.: 1. Bratislavia Breslau 7:03,7; 2. Regensburger RW 7:08,8; 3. Berliner RG 7:10,5; 4. Etus Essen nicht gezeitet. — Doppelsieger: 1. Marquardt/Paul (Frankfurt a. M.) 7:09,4; 2. von Opel/Kaidel (Rüsselsheim/Schweinfurt) 7:11,2. — Zweier m. St.: 1. Friesen Berlin (Gutmann/Adamski) 7:50; 2. Hannoverischer RG (Reyer auf der Heide/Welching) 7:58; 3. Triton Stettin (Bog/Crewe) 8:07,5. — Achter: 1. Berliner RG 6:24,1; 2. Amicitia Mannheim 6:29,7; 3. Wannsee Berlin 6:29,1; 4. RG Rüsselsheim 6:49.

Doppelsieger m. St. (Stilruderer der Frauen, 1000 Meter): 1. Rudererschule Berlin 71 Punkte, Rangliste 4; 2. Rastler Frauen-RW 57,8. — Doppelsieger m. St. (Rennruderer 1000 Meter, Frauen): 1. Frauen-RG Hannover 3:29; 2. Döbritt Schwerin 3:31; 3. RW Bochum 3:43,2; 4. Köfner RW 77 3:48,8; 5. RW Nürnberg 3:54,4.

UGA-Schwimmer mit 38:36 Punkten vor Europa

Gleichen Siege für Europa errangen deutsche Schwimmer / Amerikas Krauler sehr stark / Flanagan entschied

Die Kämpfe des ersten Tages des Erdteil-kampfes der Schwimmer von Europa und USA im Berliner Olympia-Stadion hatten einen glänzenden Rahmen gefunden. Über 10 000 begeisterte Zuschauer, darunter auch der Reichssportführer v. Tschammer und Osten, füllten das Olympische Schwimm-Stadion und verfolgten mit Nervenpannung die harten Kämpfe, in denen es zu ihrer großen Freude und Genugtuung durch Joachim Walke im Brustschwimmen, Heinz Schlauch im Rücken-, Kuntzspringen drei deutsche Siege — die einzigen europäischen am ersten Tag — gab.

Die 100-Meter-Freistil wurden in doppelter Besetzung geschwommen, und zwar starteten für Europa der Engländer Dove und der Ungar Kőrösi, während für USA Olympiasieger Fick und Jarek schwammen. Die beiden Amerikaner waren ihren Gegnern klar überlegen und im Endspurt erkämpfte dann überraschend Jarek einen sicheren Sieg über Peter Fick, während die beiden Europäer im geschlagenen Feld endeten. 8:3 führte USA nach dem ersten Wettbewerb.

Zwei Deutsche in Front

Das 200-Meter-Brustschwimmen war eine sichere Angelegenheit für unseren deutschen Europameister Joachim Walke, der mit über acht Sekunden Vorsprung aufschloß.

Hart umkämpft waren dagegen die 200-Meter-Rücken. Heinz Schlauch hatte in der Wendetechnik Vorteile und holte sich hier auch seinen Vorsprung. Schwimmerisch war ihm aber der Amerikaner Reunzia überlegen. Noch nach der letzten Wende hatte Schlauch mit einer Länge geföhrt, aber im Endkampf hatte ihn Reunzia fast erreicht. Sowohl im Brust- als auch im Rückenschwimmen siegte damit Europa mit 3:1 Punkten.

Starke USA-Freistil-Staffel

Eine ganz überragende Leistung boten dann die amerikanischen Freistilschwimmer in der 4 mal 100-Meter-Staffel, in der sie in der Besetzung Hirose, Jarek, Wolf und Fick mit 3:59,2 Minuten einen neuen Weltrekord schwammen. Die alte Bestleistung hielt Ungarn mit 4:02,2 Min. Dove hatte hier gegen den Japan-Amerikaner Hirose einen kleinen Vorsprung erkämpft, den aber Fick überlegen den ganz ausgezeichnet schwimmenden Jarek (58,6) wieder verlor. Heibel und Wolf hielten sich gegenseitig die Waage, aber Olympiasieger Fick

stellte dann gegen den Ungarn Kőrösi endgültig den Sieg sicher.

Das Kunstspringen endete mit einem überraschend klaren Sieg des Dresdener Weiß, der schon nach den fünf Pflichtsprüngen in Führung lag, obwohl ihm ein 1/8-Schraubensalto etwas mißlang.

Flanagan weit vor Borg

Die 400-Meter-Freistil waren eine klare Angelegenheit für Olympiasieger Flanagan, der gegen den Schweden Borg bereits nach 200 Metern einen Vorsprung von vier Sekunden herausgeschwommen hatte und schließlich mit ganz klarem Vorsprung aufschloß.

Die Staffel wurde mit 6:2 Punkten für USA bewertet, das Kunstspringen, in dem Patril (USA) vor dem Berliner Gaster den dritten

Platz belegte, fiel mit 6:5 Punkten an Europa und im 400-Meter-Kraulschwimmen siegte schließlich wieder USA mit 3:1 Punkten, so daß die Amerikaner nach den Wettbewerben des ersten Tages mit 24:18 Punkten in Führung liegen.

Die Ergebnisse:

100 Meter Kraul: 1. Jarek (USA) 59,3; 2. Fick (USA) 59,8; 3. Dove (Europa) 1:01,2; 4. Kőrösi (Europa) 1:01,6. — 200 Meter Brust: 1. Walke (USA) 2:42,8; 2. Berlin (USA) 2:50,9. — 200 Meter Rücken: 1. Schlauch (G) 2:34,9; 2. Reunzia (USA) 2:35,2. — 4 mal 100 Meter Kraul: 1. USA (Hirose, Jarek, Wolf, Fick) 3:59,2 (neuer Weltrekord); 2. Europa (Dove, Heibel, Kőrösi) 4:02,1. — Kunstspringen: 1. Weiß (G) 154,25 P.; 2. Borg (USA) 149,15 P.; 3. Patril (USA) 145,10; 4. Gaster (G) 138,49. — 400 Meter Kraul: 1. Flanagan (USA) 4:46,8; 2. Borg (G) 4:57,3 Minuten.

Neue deutsche Europasielge am Sonntagnachmittag

Am Sonntag gab es vor 8 000 Zuschauern drei neue deutsche Erfolge

Durch das unangünstige Wetter waren am zweiten und letzten Tag des Erdteil-Schwimm-kampfes Amerika-Europa nur 8000 Zuschauer in das Berliner Olympia-Stadion gekommen. Während des gesamten Programms regnete es, trotzdem aber hielten die Schwimm-sportbegeisterten bei den spannenden und schönen Wettbewerben aus. Wenn die richtige Stimmung nicht aufkam, so lag das in erster Linie an der sonderbaren Punkteverteilung und der recht willkürlich anmutenden Besetzung der einzelnen Konkurrenzen, die den Amerikanern schließlich mit 38:36 Punkten einen knappen Sieg einbrachten, obwohl Europa von zwölf Wettbewerben allein sieben für sich entscheiden konnte. Sämtliche europäischen Siege errangen deutsche Schwimmer.

Neuer USA-Staffelsieg

Gleich der erste Wettbewerb des zweiten Tages im Erdteilkampf Europa-USA, die 4 mal 200-Meter-Kraul-Staffel, brachte einen in dieser Höhe unerwarteten Sieg der Amerikaner mit 9:03,6, eine Zeit, die seit den Olympischen Spielen in Europa nicht mehr erreicht worden war. Ausschlaggebend für den USA-Sieg war einmal die Form von Flanagan, dann aber die enttäuschenden Leistungen von Leivers (England) und Taki (Frankreich), die beide nicht unter 2:30 Minuten kamen. Flanagan (USA) schwamm als Schlussmann mit 2:13,1 die beste Zeit. Ihm folgte sein verbissen kämpfender Gegner Wer-

ner Blath (Berlin) mit 2:14, der schnell Europäer. Der junge Hawaiianer Hirose war der Schlechteste unter den Amerikanern und benötigte mehr als 2:17.

Die Ergebnisse:

4 mal 200-Meter-Kraul-Staffel: 1. USA 9:03,6 (Hirose 2:19, Jarek 2:15,7, Wolf 2:16,8, Flanagan 2:13,1); 2. Europa 9:10 (Leivers-England 2:22, Taki-Frankreich 2:30, Borg-Schweden 2:14,4, Borg 2:14).

Balkes zweiter Sieg

Verhältnismäßig ebenso sicher wie am Sonntag über 200 Meter Brust war unser junger Europameister Joachim Walke (Bremen) auch über 100 Meter Brust erfolgreich. Diesmal schwamm der Weisfale die ersten 4 Meter im Schmetterlingsstil, um nach der Wende seinen hier bereits 2 Meter betragenden Vorsprung noch mehr auszuweiten. Mit 1:13 siegte Walke in recht guter Zeit. Berlin (USA) benötigte als Zweiter 1:18,2 Minuten. Stand: 38:23 Punkte für USA.

Weiß — der Welt bester Springer

Zwischen den beiden Mannschaftsführern war vereinbart worden, daß im Turmspringen wieder nur je ein Springer gewertet werde. So beteiligte sich unsere große Hoffnung Ritzig (Dresden) nur außer Konkurrenz, zeigte hierbei aber durchaus schöne Leistungen, daß sein zweiter Platz bei den Europameisterschaften verständlich wurde. Im eigentlichen Wettkampf errang Europameister Erich Weiß (Dresden) mit 118,47 Punkten seinen zweiten Sieg.

Der amerikanische Meister Elbert Root, an der Olympiade in Berlin auch Zweiter, war mit 115,20 Punkten Zweiter. Nach diesem Sieg muß man Weiß, der die seit 15 Jahren bestehende Vorderschaft der amerikanischen Springer brechen konnte, als den besten Springer der Welt bezeichnen. Der Hochschweizer vom Brett, die Rannaufsteiger und eine elegante erste Sprungausführung vereinen sich zu meisterlichen Leistungen. Bereits nach den vier Pflichtsprüngen führte am Dresdener klar mit 6 Punkten, dann kam aber der sehr sichere Root wie am Vortag stark nach vorne und lag nach den drei Rücksprüngen nur noch 2 1/2 Punkte zurück. Weiß ließ sich an nicht beirren, erreichte mit 17,60 Punkten in einem 2 1/2-Salto mit Anlauf gedeckelt die große Wertung und siegte noch sicher. Ohne Zweifel Root war ein gefährlicher, überaus starker Gegner, der als Springer wie ein Turner sein Uebungen abwickelte. Stand: 38:29 Punkte für USA.

Flanagans dritter Sieg

Welch ein Fehler es war, den jungen talentierten Schweden Björn Borg in drei Wettbewerben einzusetzen, zeigte sich im 1500-Meter-Kraul-Schwimmen. Der Amerikaner Flanagan siegte hier in 19:39,5 ganz überlegen vor Borg, der 20:9,4 benötigte. Flanagan bog mit starken Weinschlägen und kräftigen Krümmungen ganz gleichmäßig sein Rennen schwamm, war nicht einem Augenblick gefährdet. Borg wirkte müde und erreichte eine für ihn ungewöhnlich lange Zeit. Die Zwischenzeiten waren bei 200 Meter Flanagan 2:24,4, Borg 2:33 bei 400 Meter Flanagan 5:03,8, Borg 5:11 bei 600 Meter Flanagan 10:25,6, Borg 10:36 und bei 1000 Meter Flanagan 13:05,6, Borg 13:19 Minuten. Stand: 38:30 Punkte für USA.

Großer deutscher Sieg als Ausklang

Der letzte Wettbewerb, die 300-Meter-2-Lagen-Staffel, führte die Amerikaner Reunzia, Berlin und Fick gegen die rein deutsche Staffel Schlauch, Walke, Fickel. Reunzia siegte auch hier wieder, daß Deutschland Schwimmer allein gegen USA hätten hätten können, da alle die Wettbewerbe, in denen andere europäischen Meister gegen die Amerikaner eingesetzt wurden, verloren gingen. Die 2-Lagen-Staffel schwamm in 3:21,2 eine prächtige Zeit und sollte sich damit den Sieg. Besonders erstrahlte war die Zeit von Fickel, der als Schlussmann die 100 Meter in 59,0 Sek. kraulte und starken Beifall erhielt, USA benötigte 3:38 Min.

Die Ergebnisse:

300-Meter-2-Lagen-Staffel: 1. Europa (Schlauch 1:13, Walke 1:12,2 Min., Fickel 59,0 Sek.) 3:21,2; 2. USA (Reunzia, Berlin, Fick) 3:38 Min. Gesamtwertung: USA — Europa 38:36 Punkte.



Amerikas Schwimmer trainierten zum Kampf Presse-Bild-Zentrale Amerikas beste Kraulschwimmer. Von links: Hirose, Fick, Flanagan und Wolf.

Amano ist Japans neuer Stern

Unererschöpflich sind die Reserven, aus denen Japans schnelle Schwimmer auftauchen, wenn auch die Zeit höchster Leistungsfähigkeit beim einzelnen kürzer als bei den europäischen oder amerikanischen Schwimmern ist. Nach Kitamura, Kagami und Makino ist nun Tomikatsu Amano der überragende Krauler über die mittleren und langen Strecken. Sein Weltrekord über 1500 Meter Kraul machte seinen Namen mit einem Schlag bekannt. Nun bewies er bei einem Studenten-Schwimmfest sein großes Können abermals. Im Tokioter Meiji-Schwimm-Stadion legte er die 800 Meter in 9:57,8 Min. zurück. Bisher ist es nur einem Schwimmer gelungen, diese Strecke in weniger als 10 Minuten zurückzulegen, seinem Landsmann Makino mit der Weltrekordzeit von 9:55,8. Auch die 400-Meter-Zeit Amanos mit 4:51,8 ist ganz hervorragend. Homma wurde auch hier Zweiter. Doshida gewann die 100-Meter-Rücken in 1:10,8. Oura die 200-Meter-Brust in 2:49,8. Japans Sprintermeister Shigeo Urai legte die 200-Meter-Kraul in 2:13,4 zurück.

Die deutschen Schwimmer und Wasserballer, die im Anschluß an den Länderkampf mit Frankreich am 27. und 28. August in Paris eine

Reise nach Portugal unternahmen, geben in der portugiesischen Landeshauptstadt dreimal am den Start, und zwar am 2., 3. und 5. September.

Einen Wasserballkampf tragen die SA-Gruppen Hochland und Südwest am 24. August in München aus. Den Vorkampf in Stuttgart gewann die Gruppe Südwest erst in der Verlängerung.

England Far in Führung

Europameisterschaft der 22-Cm.-Rennjollen Nach vier Wettfahrten ist der Vorsprung der Engländer bei der Europameisterschaft der 22-Cm.-Rennjollen auf dem Wannsee bei Berlin so groß geworden, daß der Sieg von Morris kaum noch in Frage steht. Zweikmeyer (Deutschland), der durch sein Bech im dritten Rennen wertvolle Punkte einbüßte, ließ am Samstag den Engländer hinter sich, kam aber doch erst mit Sekundenabstand über die Ziellinie. Italiens Proiect vom Freitag wurde statgegeben, dagegen mußte der Einspruch Englands abgelehnt werden.

Ergebnis der 4. Wettfahrt: 1. England 2:10,01; 2. Deutschland 2:10,23; 3. Ungarn 2:16,24; 4. Frankreich 2:19,49; 5. Schweiz 2:19,54; 6. Italien 2:24,10.

Nur kurz ist die Professe der Schwimmer am Sonntag an den garten-Baldballen Male gab Triumph: Hier sind Plätze und Rudolf Caraco Gewinner des nachdem Erfolgsmehrgewonnen können im Regatten Strecke gro... Caracola meistert den belagten seine und v. Trauch... Auto-Union

Zweikampf

Hierberste Sp... lende von Zuschau... an Startplatz gef... nur aber die Unr... lichen Regens, un... Sank, daß auf... chen möge, nachd... wischen Sturz b... wachen hatte. An... die drei Mercedes... Caracola, danebe... ed dann kam v... er, Kubolari und

Nach kurzen An... werden die Foto... Eise des Felde... Bilder, Raub un... nach wenigen Run... manderationen u... verten Paffieren u... er erreicht. Carac... alle geschoben v... Die Spitzenfahrer... Wachen, aber di... der Fahrern noch... es langsam am... Caracola in der eff... in dem der Tra... Auto-Union auf d... machte Caracola... rten, als er in... verfuhr. Aber bal... Front und behau... Schluß. Seaman,

wagte zu Hause i... kennen der Klein... Ball blieb dem G... der Fersen und je... um wirklich ein... 3 Sekunden bet... nach dem Foto... Caracola in der eff... in dem der Tra... Auto-Union auf d... machte Caracola... rten, als er in... verfuhr. Aber bal... Front und behau... Schluß. Seaman,

Hochbetri

Reiner der übrig... den beiden verweg... armahen Schritt... oder mehrmals üb... an den Fahrern, da... und an den Voren... im Rennens Hoch... in kleinere Schäd... umschifft werden... voraten dann auch... scheidung des V... schrieben ihre Läge... lang, der später... hässer abgab. D... im Vordertreffen... tisch auf den br... michte.

Aber der Vieles... schlugen und jagte... zudem ihn inzwi... lute. Ein Unfall in... Schluß machte aber... ung. Müller blieb... wurde demoliert, a

Josef Heck

Das Bild zeigt den... Josef Heck e... rren in Jugoslaw... de Tagesbestzeit... schwären Klasse v

Klarer 5:1-Sieg des badischen Meisters

Verein für Rasenspiele Mannheim — Sportverein Wiesbaden 5:1 (4:1)

Der SV Wiesbaden war für Ossi Rohr und seine Straßburger Kameraden, die ja ursprünglich am 21. August hier spielen sollten, gar kein schlechter Ersatz. Die Wiesbadener, die unter der Obhut des Wiener Heimlein — der zuletzt Norwegens Nationalmannschaft trainierte — stehen, gaben dem badischen Meister einen nahezu gleichwertigen Gegner ab. Und das, obwohl die Mannschaft am Samstag schon ein Spiel bestritten hatte, und zudem vier Ersatzleute einsteilen mußte. Jedenfalls waren die Wiesbadener auf keinen Fall so viel schlechter als die Mannheimer GK, wie man aus dem Ergebnis zu schließen versucht ist.

Die Tore, die VfR erzielte, waren weniger das Produkt einer reibungslosen Mannschaftsarbeit oder zügiger Kombinationsangriffe, als vielmehr ein Ergebnis größerer Energie und größerer Schußvermögens, das die Mannheimer vor den Wiesbadenern voraus hatten. Dabei ließ Luß, der die Angriffsführung inne hatte, in verschiedenen Fällen auch in dieser Hinsicht noch zu wünschen übrig, sonst hätten in der zweiten Halbzeit noch einige Tore mehr fallen müssen. An der Käuferreihe war auch diesmal ein vollkommener Ausfall und Feiß ist von seiner großen Form des letzten Jahres auch noch ziemlich entfernt. Im Schlußtrio bewährten sich Witter und Köhling wiederum sehr gut, während Conrad in der zweiten Halbzeit unter Luftmangel litt und immer schwächer wurde.

Daß die Wiesbadener Stürmer nur zu einem einzigen Tore kamen, war ausschließlich der geringen Durchschlagskraft und der schlechten Schießkunst des Ersatzstürmers zu verdanken. Im Feldspiel waren alle Leute sehr schnell, verrieten gute Körperschulung, zeigten nette Ballbehandlung und oft auch Ansätze guter Kombinationsangriffe.

Die Mannschaften standen:

VfR Mannheim: Witter; Conrad, Köhling; Feiß, Kamenzin, Luß; Spindler, Mohr, Vangenberg, Luy, Striebingner.

SV Wiesbaden: Wolf; Holz, Debus; Jak. Schmitt, Siebentritt, Fubjahn; Schulmeier, Höfner, E. Schmidt, Sassenrath, Kaufmann.

VfR Mannheim kam anfangs gut in Fahrt und vor allem Spindler und Striebingner erfreuten durch gute Flügeläufe. Deutlich hatte VfR mehr vom Spiel, ließ aber sehr bald nach und die Wiesbadener hatten dann eine leichte Ueberlegenheit zu verzeichnen. Im großen und ganzen wurden aber beide Hintermannschaften auf die Probe gestellt und in der Folge das Treffen ausgeglichen gehalten. In der 2. Minute begann der Torreigen, zu dem Wiesbaden den Anstoß gab. Im Anschluß an einen Eckball konnte Sassenrath nach einigem Hin und Her vor dem VfR-Tor mit schönem Kopfball seine Mannschaft in Führung bringen. Aber schon fünf Minuten später erzielte Luß mit einem scharfen Schuß aus dem Stand den Ausgleich und in der 33. Minute hatte sich der VfR mit 2:1 die Führung geholt durch einen wuchtigen Straßstoß Spindlers, der genau in die Ecke placiert war. In der Folge kam Badens Meister stärker auf, ein Angriff nach dem andern rollte gegen das Wiesbadener Tor und nur mangelnde Placierungskunst der Mannheimer Stürmer, oft aber auch das Glück sorgten dafür, daß der Vorsprung der Mannheimer keine Erhöhung erfuhr. Fünf Minuten vor der Pause gelang Spindler dann aber doch eine schöne Flanke von Striebingner einzuspielen und nach vor dem Torsteher buchte Luß, der mit einer feinen Steilvorlage von Vangenberg abging, den vierten Treffer. Nachdem ein guter Kombinationsangriff der Gäste, den der auf Halbrechts gegangene Schulmeier mit einem schwachen Schuß abschloß, von Witter erfolglos gehalten worden war, ging es mit diesem etwas unerwartet gekommenen 4:1-Ergebnis in die Pause.

Die zweite Hälfte begann mit einem etwas gemäßigten Tempo. Bei Wiesbaden war der kleine Schulmeier auf den Mittelstürmerposten gezogen, ohne daß indessen die Wiesbadener Angriffsreihe dadurch gefährlicher geworden wäre. Weidenseits waren die Hintermannschaften tonangebend, die mit den wenig abgeschlossenen Angriffen beider Stürmerreihen keine große Mühe hatten. Luß hatte zwar zweimal freie Bahn, vermochte jedoch nicht, sich erfolgreich durchzusetzen und ein andermal wurde Spindlers Schuß von Wolf gehalten. Auf der Gegenseite hatte auch Sassenrath eine gute Chance,

die er aber auch nicht wahrzunehmen vermochte. Im allgemeinen spielte VfR diese zweite Halbzeit überlegen, doch waren die Leistungen der Stürmer im gegnerischen Strafraum zu mäßig, als daß auch nur eine der zahlreichen Torchancen hätte verwertet werden können. Zehn Minuten vor Schluß hatte Wiesbaden eine glänzende Gelegenheit, das Resultat zu ver ringern, als Conrad durch Handspiel einen Elfmeter verwirkte. Kaufmann placierte den Ball jedoch so schlecht, daß er an Witter abprallte. Dafür gelang dann wenig später Spindler mit wuchtigem Schuß ein fünftes Tor, womit schließlich der kleine Torjäger sein Ende gefunden hatte.

Schiedsrichter war Wunder (Wienheim), der das Spiel gut leitete.

Kedaraun ebenbürtig

Kid. Offenbach — VfR Kedaraun 3:2 (1:1)

Vor 1500 Zuschauern lieferten sich am Samstag die Offenbacher Riders und VfR Kedaraun einen schönen ausgeglichenen Kampf. Die Riders kamen hierbei erst in der zweiten Halbzeit zu kleinen Vorteilen, als die Gäste ihren Stürmer Henneberg durch Platzverweis verloren hatten. Kedaraun ging zweimal durch Rechtsaußen Luß in Führung. Zuerst gleich Emrich, allerdings aus Ausfallsstellung aus, und dann in der zweiten Halbzeit der Ersatzmann Dutine. Der Kampf verlief weiterhin ziemlich ausgeglichen und erst drei Minuten vor Schluß konnte Emrich das siegreichende Tor anbringen.

Oblt. Semp Sieger im Intern. Modernen Fünfkampf

Dor Oblt. Cramer und Oblt. Gullenstierna (Schweden / Deutschland vor Schweden)

Mit der letzten Uebung, dem 4-Km.-Geländelauf, wurde am Samstag in Dresden der internationale Moderne Fünfkampf abgeschlossen und endete mit einem überlegenen deutschen Erfolge. Zwar endete diesmal Oblt. Semp in geschlagenem Felde, aber sein schärfster Widersacher, der schwedische Oblt. Frdr. v. Gullenstierna, konnte sich beim Geländelauf auf einer schwierigen Strecke auf dem Dresdner Heller, wobei erhebliche Höhenunterschiede zu nehmen waren, noch weniger zur Geltung bringen und mußte mit dem vorletzten Platz vorliebnehmen. Oblt. Cramer, der zusammen mit Frdr. v. Gullenstierna in 13:05 Minuten siegreichen Oblt. Wiedemann den zweiten Platz belegte, konnte den Schweden sogar noch vom zweiten Platz in der Gesamtwertung verdrängen. Oblt. Semp gewann also nach fünf Uebungen den Modernen Fünfkampf mit 205 Punkten mit großem Vorsprung vor Oblt. Cramer (28,5) und Oblt. Frdr. v. Gullenstierna. Die deutschen Offiziere waren beim Geländelauf überraschend doch überlegen und belegten die acht ersten Plätze. Da sich der zweite für die Mannschaftswertung zählende Deutsche, Frdr. v. Schlottheim vom ersten auf den siebten Platz verbesserte, während die beiden Schweden Oblt. Frdr. v. Gullenstierna und Frdr. v. Ganeß sich je einen Platz verschlechterten, kam Deutschland auch

HJ-Gruppenmeisterschaften in Mannheim

Baden Wasserball-Gruppenmeister / Baden-Siege im Fußball, Handball, Hockey

Der HJ-Bann 171 wurde in diesem Jahr mit der Austragung der Gruppenspiele zwischen den Gebieten Württemberg, Saarpfalz und Baden beauftragt. Hierbei galt es die Gruppensieger in den Disziplinen Fuß-, Hand- und Wasserball sowie Hockey zu ermitteln, die nun am kommenden Sonntag in Frankfurt in der Schlußrunde um den heißbegehrten Titel der deutschen Jugendmeisterschaft kämpfen.

Die sportliche Ausbeute ist als hochwertig zu bezeichnen. Unsere Jungen enttäuschten uns in keiner Sportart. Schade nur, daß ausgerechnet mit dem Beginn der Vorkämpfe am Samstag nachmittag starker Regen einsetzte. Es gab auf der ganzen Linie erbitterte Kämpfe. Wiederholt waren Verlängerungen über die normale Spielzeit hinaus notwendig, so daß in verschiedenen Kämpfen wie z. B. im Hockeystreßen Baden — Württemberg (90 Minuten) und Wasserballspiel Baden — Württemberg (zweimalige Verlängerung) unerhörte Anforderungen an die Teilnehmer gestellt wurden.

Baden siegt im Wasserball

Das Gebiet Baden stellte den ersten Gruppensieger, nachdem die Badener Gebietsmannschaft am Samstagabend die Saarpfäler, vertreten durch eine Vereinsmannschaft des 1. Birmafensers SV erdrückend hoch mit 16:2 (10:0) abfertigen konnten.

Ganz dramatisch verlief die entscheidende Begegnung am Sonntagvormittag, als die hoch favorisierten Württemberger. Zunächst kamen die Schwaben mit überreicher Verspätung. Die Schwaben verstanden die Badener

förmlich zu überrumpeln und bereits in der ersten Minute die 0:1. Ein Ballwechsel Michaels-Hölzer (Baden) brachte kurz darauf den Ausgleich und kurz darauf gingen die Württemberger erneut in Führung. Nach einer ungenügenden Ecke der Württemberger konnte Weingärtner vor Seitenwechsel auf 2:2 gleichziehen.

Die zweite Halbzeit brachte seitens der Schwaben reichlich hartes Spiel. Jeweils führte Württemberg um ein Tor, doch gelang es Michaels durch Straßwurf 3:3 und Maries (Baden) auf Freiwurf von Michaels 4:4 auszugleichen. Dies bedingte die erste Verlängerung. Mit vollem Einsatz ging dieser verblissene Kampf weiter, wobei sich Baden eine 5:3-Führung verschern konnte, doch annullierte der Unparteiische unregelmäßig ein Badener Tor, so daß eine weitere Verlängerung nötig war. In den letzten drei Minuten waren die Badener einwandfrei überlegen, doch fanden die Torschüsse ihr Ziel nicht. Kurz vor Abpfiff konnte Weingärtner aus schwerstem Gedränge das entscheidende Tor anbringen, so daß die Badener als vielumjubeltes 5:3-Sieger den Gruppensieger stellten.

Die Spiele im Hockey

Im Hockey stellte das Gebiet Saarpfalz — vertreten durch Speyer — den Gruppensieger. Nachdem Speyer in der Auslosung das Freilos gezogen hatte, standen sich am Samstag Baden (SV 46 Heidelberg) und Württemberg (SV Ulm) gegenüber. Die Heidelberger hatten ein technisches Plus voraus. Nach zweimaliger Verlängerung, deren Ende bereits in der Dunkelheit lag, kamen die Badener zu einem vielumjubelten 3:2-Sieg. Auf das Endspiel kommen wir noch zurück.

Baden auch im Fußball erfolgreich

Im Fußball standen sich zunächst Baden und Saarpfalz gegenüber. Mit 1:0 ging die Vertretung des SV Saarpfalz zunächst in Führung nach schöner Kombination und Nachschuß vom rechten Flügel, doch erlösch schließlich das bessere Durchsetzvermögen der Jungen von Papa Hammer (1. FC Pforzheim), die innerhalb fünf Minuten nicht nur den Ausgleich, sondern auch noch den Siegtreffer anbringen konnten und als glückliche 1:1-Sieger sich für das Endspiel qualifizierten.

Postjugend siegt hoch im Handball

Die Badener HJ als Vereinsmannschaft des Postvereins Mannheim feierte gegenüber Württemberg (FC Stuttgart) ein so gelobtes Schützenfest. Mit 17:5 (9:2) konnten die Postjugend in diesem temperamentvollen Spiel ihre Gegner nieder, die zeitweise mit dem besseren Zuspiel aufwarteten, sonst aber einen wenig langanhaltenden Eindruck hinterließen. Die meisten Treffer resultierten hier aus Freiwürfen, in denen Sutter den Meisterschützen abgab.

Entscheidungen am Sonntag

Saarpfalz im Hockey siegreich

Die Vertreter des Gebietes Baden warteten auch hier wieder mit technisch ganz hervorragenden Leistungen auf, fanden aber in den Saarpfäler einen ebenbürtigen Gegner. Erbittert wogte der Kampf um die Krone auf und ab, brachte jedoch nur einige ergebnislose Ecken ein, so daß die Seiten torlos gewechselt wurden. In der Folge machten sich bei den Heidelbergern die großen Anstrengungen des Samstagspiels bemerkbar und so mußten sie sich am Ende mit dem knappsten aller Resultate, nämlich 0:1, geschlagen begeben. Der Saarpfalz ist damit der Weg für Frankfurt gebnet.

Baden Gruppenmeister im Handball

Baden — Saarpfalz 9:4 (8:3)

In diesem Entscheidungsgang kam das wieder durch den Postsportverein Mannheim in vertretene Gebiet Baden zu einer weiteren Gruppensiegerschaft. In diesem Spiel konnten sich die Mannheimer dank ihrer bis zum Durchbruch einen 8:3-Vorsprung bis zum Seitenwechsel erarbeiten, und das war gut so. Die zweite Halbzeit zeigte Baden stark er müdet, doch kam auch Saarpfalz trotz starken Drängens über einen Treffer nicht hinaus, dem Mannheim schließlich noch einen weiteren verdienten Segentreffer entgegensetzte.

Württemberg im Fußball

Württemberg — Baden 4:1 (1:1)

Unter der tadelloser Leitung von Schmetzer — Mannheim lieferten sich obige Mannschaften einen ebenso begeisterten wie aufregenden Kampf. Dabei imponierte neben dem ideenreichen Spiel vor allen Dingen die unerhörte Schnelligkeit. Lange Zeit hatten die Badener mehr vom Spiel und in der 2. Minute konnten sie unter dramatischen Umständen durch ihren Linksaußen Württemberg durch einen Freiwurf 0:1 einfinden. Wiederholt blieben beiderseits erzwungene Ecken erfolglos, bis Stuttgart kurz vor der Pause mit einer im hereingekommenen Ecke durch Kopfball seines Mittelstürmers zum 1:1 kam.

Müdigkeit wurde beiderseits weitergeföhnt und alle Badener Angriffe wurden eine sichere Deute des tollkühn eingreifenden Stuttgarter Torhüters. Nachdem ein Badener des Feldes verwiesen war, kamen die Schwaben auf verlängerten Freistoß zum 2:1, das knapp zwei Minuten später nach schönem Kombinationswechsel auf Nachschuß des Mittelstürmers auf 3:1 erhöht wurde. In der 29. Minute kamen die Stuttgarter durch einen mit dem Kopf aufgenommenen Freistoß zum 4:1, womit Württemberg die einzige Gruppensiegerschaft von vier möglichen belegte.

in der Länderwertung mit 30,5 Punkten zu einem knappen Sieg vor Schweden (31) und Finnland (43,5). Der knappe Sieg war durch die Wahl des zweiten deutschen Vertreters bestimmt.

Die Ergebnisse:

4000-Meter-Geländelauf: 1. Oblt. Wiedemann (D) 13:05; 2. Oblt. Cramer und Frdr. v. Ganeß (D) je 13:22; 3. Oblt. Semp (D) 13:32; 4. Frdr. v. Gullenstierna (S) 13:34; 5. Frdr. v. Ganeß (D) 13:35; 6. Frdr. v. Gullenstierna (S) 13:43; 7. Frdr. v. Ganeß (D) 13:46; 8. Frdr. v. Ganeß (D) 13:47; 9. Frdr. v. Ganeß (D) 13:48; 10. Frdr. v. Ganeß (D) 13:49; 11. Oblt. Cramer (D) 14:11; 12. Frdr. v. Ganeß (D) 14:17; 13. Oblt. Semp (D) 14:22; 14. Frdr. v. Ganeß (D) 14:23; 15. Oblt. Cramer (D) 14:24; 16. Oblt. Frdr. v. Gullenstierna (S) 14:31; 17. Frdr. v. Gullenstierna (S) 14:38.

Modernes Fünfkampf, Endstand: 1. Oblt. Semp 20,5 Punkte; 2. Oblt. Cramer 28,5 P.; 3. Oblt. Frdr. v. Gullenstierna 29 P.; 4. Frdr. v. Ganeß 29,5 P.; 5. Frdr. v. Ganeß 30 P.; 6. Frdr. v. Ganeß 30,5 P.; 7. Frdr. v. Ganeß 31 P.; 8. Oblt. Wiedemann 47,5 P.; 9. Frdr. v. Ganeß 47,5 P.; 10. Oblt. Cramer 47,5 P. (Die letzte Uebung entschied über die Platzierung); 11. Frdr. v. Ganeß 49 P.; 12. Frdr. v. Ganeß 50 P.; 13. Frdr. v. Ganeß 53,5 P.; 14. Frdr. v. Ganeß 57,5 P.; 15. Frdr. v. Ganeß 58,5 P.; 16. Frdr. v. Ganeß 59 P.; 17. Frdr. v. Ganeß 61 P. — Länderwertung: 1. Deutschland 30,5 P.; 2. Schweden 31 P.; 3. Finnland 43,5 P.

Spielzug. Gandho'en mußte höher gewinnen

Spielvereinigung Mannheim/Sandhofen — Fußballklub 03 Pirmasens 1:0 (0:0)

In Sandhofen war am Sonntag der bestbekannte Pirmasens zu Gast und lieferte den Einheimischen ein vor allen Dingen sehr faures Spiel. Beide Mannschaften bestritten diesen Kampf nicht in ihrer härtesten Aufstellung. Während bei Pirmasens der Mittelstürmer Drilli und der Linksaußen Wexl fehlten, hatte Sandhofen gegen den Poriontag Kluder für Seiber und Lieber für Kupp aufgestellt. Weidenseits wirkte sich dies natürlich aus. Kamenisch bei Sandhofen machte sich das Fehlen von Kupp sehr bemerkbar. Der knappe Sieg der Einheimischen ist wohl verdient, ja er hätte dem Spielverlauf

und den Torchancen noch höher ausfallen müssen. Als Schiedsrichter amirierte Schaudel (07 Mannheim) zur beiderseitigen Zufriedenheit.

Vom Anspiel weg war Sandhofen sofort im Wilde und verlegte das Spiel in des Gegners Hälfte. Die Pfäler brauchten längere Zeit um ins Spiel zu kommen, gaben dann aber einen ebenbürtigen Gegner ab. Auf und ab wanderte der Ball, ohne daß es den Stürmerreihen bei der beiderseitigen guten Deckungsarbeit vorerst gelang, zu einer klaren Chance zu kommen. Der Ball wurde auch meist viel zu lang gehalten, so daß die besten Gelegenheiten wirkungslos verpufften. Ein Schußbeispiel gab Viechen als er auf Flanke von Kluder ablenzend stand, aber doch nicht zum Schusse kam. Auf der Gegenseite prallte ein Schuß von Wagner an die Latte und Wendling brachte kurz darauf das Leder nicht in das von Rohmann verlassene Tor. Sandhofen war in der Folge immer leicht überlegen, doch fehlte es dem Sturm an Durchschlagskraft. Auch die Gäste waren viel zu unbeholfen, um die stämmige gegnerische Hintermannschaft überwinden zu können. Ein Schuß von Vogel prallte an Schrauburser ab und gleich darauf riefte ein Schuß von Michel knapp darüber. Torlos wechselte man die Seiten.

Auch nach der Pause bot sich das gleiche Bild. Sandhofen blieb durch die gute Käuferitätät von Müller und Wexl auch weiterhin leicht überlegen. Nach zehn Minuten wurden die eifrigen Bemühungen endlich durch ein Tor das auch das einzige bleiben sollte, belohnt. Michel hatte Fenzel sehr gut vorgeleitet, der mit prächtigem Schuß Schaumburser schlug. Eine sehr gute Gelegenheits, das Resultat zu erhöhen, verdaß Michel indem er einen leichtsinnig von Müller-Pirmasens verdrängten Handelfmeter genau auf Schaumburser placierte und auch den vorstehenden Ball daneben schob. Als zum Schusse krenaten sich beide Mannschaften weiterhin an, doch gelang keiner Partie — trotz mehrfacher Gelegenheiten — mehr ein Erfolg. HUWA

Victoria Neckarhausen in der Bezirksklasse

Neckarhausen siegt 4:0 gegen Rappenaun und spielt jetzt in Unterbaden-Ost

Unter der Leitung von Schiedsrichter Duchardt (Heidelberg) trafen sich obige Mannschaften zum angelegten Rückspiel am den Aufstieg in der Bezirksklasse Unterbaden-Ost. Beim Vorspiel am vergangenen Sonntag trennten sich beide Mannschaften mit einem unentschiedenen Ergebnis und gelang es Victoria Neckarhausen, einen wertvollen Punkt aus Rappenaun mitzunehmen. Schon vom Anspiel weg gab man ein ziemlich fordes Spiel, bei dem aber zunächst die Gäste etwas mehr hatten. Erst nach und nach fanden sich die Platzherren und gehalten das Treffen anspruchsvoller, drängten sogar zeitweise die Gäste in ihre Hälfte zurück. Endlich gelang es Kopf, nachdem wiederholt verschiedene Tor Gelegenheiten verstreift wurden, einen scharfen Latenstoß anzubringen. Der zurückprallende Ball ging vom Verteidiger aus ins Netz und brachte den Einheimischen die Führung. Wiederholt fanden die Stürmer der Platzherren vor allem die beiden Anstürmer, in günstiger Position, verstanden es aber nicht, die ihnen gebotenen Chancen zahllosmäßig zu verwerten. Die Gäste ließen schon vor der Pause merklich nach und hätten die Platzherren bei etwas mehr Glück ein höheres Torresultat erzielen können. Kurz vor der Halbzeit gelang es ihnen, durch den Mittelstürmer Jakob den zweiten Treffer zu buchen.

Nach Wiederantritt ist das Spiel ziemlich vertieft und werden bilden zwei kräftige Schöne Chancen ausgelassen. Die Gäste lebten nun alles auf eine Karte, aber weiter bis an die Strafraumgrenze reichte es nicht. Bei einem Vorstoß der Platzherren konnten diese durch ihren Halbinten zum dritten Treffer. Die Schlußminuten fanden im Zeichen einer leichten Reiberei zwischen den Platzherren und konnten diese fast mit dem Schlußpfiff durch Kopfballtor von Jakob den vierten Treffer erzielen. Kurz vor Spielende mußte der linke Flügel Quintel wegen Unparteilichkeit das Feld verlassen.

Schiedsrichter Duchardt (Heidelberg) leitete das Spiel einwandfrei.

In Amster
Freiländerkam
mit 5:66 Pu
Belgien mit 9
liet, (Kusföf)

6095 K
Zu
Nicht weni
unter Beltr
Ferd, stellt
Schwey 20 o
tag im Motiv
in, der bereit
liche Meite (1
ette die 880 U
leistung des R
1:15 um vier
Die 800 Meter
phantastischen
jard. Da die
neue kritische
darstellen, gela
einigen Kenn
Schrittmacher
3-Meilen-Reiße
Jahren. Der V
nicht im Wege

Jubil
32 Käferfal

Im weiteren
der Klem. J
hoher Begegnu
erhalten, denn
möglich, so auch
Besch verlagen
um selber Ma
Jahre sicherlich
werden.

Käferfal
die diese das
hinein, Techni
immer gut ge
hieser, doch wi
der Punktefö
Verfassung zum
lassen.

Friedrich
legen, aber das
die höhere Hinte
r wieder mit
nach auf der Ge
zten Reihen m
Käferfal leicht
In der zweite
über zu ihrem
lösung zu einem
Schiedsrichter S
gt.

St. Joesheim
Vor Spielbegi
laren durch Lieb
gen Tempo, wi
Begegnungen die
zuwin konnte.
scheller und so
schärferer Ang
es besonders Me
schmeimer Wöde
Wöchlich Klapp
besser und besser.
schm Hart m
und gegen seine
ist. Die Gäste li
den waren auch
bei der Sache.
den in der rech
diere Konto auch
höhere Führung
Nach Wiederbe
Frachschuß auf
immer wieder ar
den Feindheim
so wünschig zu
nach einen Str
zuwenden. Hartm
eine sichere Sache
Er daneben kn
ten in jeder
Das Ergebnis ist
bedeut zu bezei
in dagegen festlie
Kampfs trotz d
noch nicht in der
hüter zu erfes
gt.

Bei Spielbegi
laren durch Lieb
gen Tempo, wi
Begegnungen die
zuwin konnte.
scheller und so
schärferer Ang
es besonders Me
schmeimer Wöde
Wöchlich Klapp
besser und besser.
schm Hart m
und gegen seine
ist. Die Gäste li
den waren auch
bei der Sache.
den in der rech
diere Konto auch
höhere Führung
Nach Wiederbe
Frachschuß auf
immer wieder ar
den Feindheim
so wünschig zu
nach einen Str
zuwenden. Hartm
eine sichere Sache
Er daneben kn
ten in jeder
Das Ergebnis ist
bedeut zu bezei
in dagegen festlie
Kampfs trotz d
noch nicht in der
hüter zu erfes
gt.

Bei Spielbegi
laren durch Lieb
gen Tempo, wi
Begegnungen die
zuwin konnte.
scheller und so
schärferer Ang
es besonders Me
schmeimer Wöde
Wöchlich Klapp
besser und besser.
schm Hart m
und gegen seine
ist. Die Gäste li
den waren auch
bei der Sache.
den in der rech
diere Konto auch
höhere Führung
Nach Wiederbe
Frachschuß auf
immer wieder ar
den Feindheim
so wünschig zu
nach einen Str
zuwenden. Hartm
eine sichere Sache
Er daneben kn
ten in jeder
Das Ergebnis ist
bedeut zu bezei
in dagegen festlie
Kampfs trotz d
noch nicht in der
hüter zu erfes
gt.

Bei Spielbegi
laren durch Lieb
gen Tempo, wi
Begegnungen die
zuwin konnte.
scheller und so
schärferer Ang
es besonders Me
schmeimer Wöde
Wöchlich Klapp
besser und besser.
schm Hart m
und gegen seine
ist. Die Gäste li
den waren auch
bei der Sache.
den in der rech
diere Konto auch
höhere Führung
Nach Wiederbe
Frachschuß auf
immer wieder ar
den Feindheim
so wünschig zu
nach einen Str
zuwenden. Hartm
eine sichere Sache
Er daneben kn
ten in jeder
Das Ergebnis ist
bedeut zu bezei
in dagegen festlie
Kampfs trotz d
noch nicht in der
hüter zu erfes
gt.

Bei Spielbegi
laren durch Lieb
gen Tempo, wi
Begegnungen die
zuwin konnte.
scheller und so
schärferer Ang
es besonders Me
schmeimer Wöde
Wöchlich Klapp
besser und besser.
schm Hart m
und gegen seine
ist. Die Gäste li
den waren auch
bei der Sache.
den in der rech
diere Konto auch
höhere Führung
Nach Wiederbe
Frachschuß auf
immer wieder ar
den Feindheim
so wünschig zu
nach einen Str
zuwenden. Hartm
eine sichere Sache
Er daneben kn
ten in jeder
Das Ergebnis ist
bedeut zu bezei
in dagegen festlie
Kampfs trotz d
noch nicht in der
hüter zu erfes
gt.

Bei Spielbegi
laren durch Lieb
gen Tempo, wi
Begegnungen die
zuwin konnte.
scheller und so
schärferer Ang
es besonders Me
schmeimer Wöde
Wöchlich Klapp
besser und besser.
schm Hart m
und gegen seine
ist. Die Gäste li
den waren auch
bei der Sache.
den in der rech
diere Konto auch
höhere Führung
Nach Wiederbe
Frachschuß auf
immer wieder ar
den Feindheim
so wünschig zu
nach einen Str
zuwenden. Hartm
eine sichere Sache
Er daneben kn
ten in jeder
Das Ergebnis ist
bedeut zu bezei
in dagegen festlie
Kampfs trotz d
noch nicht in der
hüter zu erfes
gt.

Bei Spielbegi
laren durch Lieb
gen Tempo, wi
Begegnungen die
zuwin konnte.
scheller und so
schärferer Ang
es besonders Me
schmeimer Wöde
Wöchlich Klapp
besser und besser.
schm Hart m
und gegen seine
ist. Die Gäste li
den waren auch
bei der Sache.
den in der rech
diere Konto auch
höhere Führung
Nach Wiederbe
Frachschuß auf
immer wieder ar
den Feindheim
so wünschig zu
nach einen Str
zuwenden. Hartm
eine sichere Sache
Er daneben kn
ten in jeder
Das Ergebnis ist
bedeut zu bezei
in dagegen festlie
Kampfs trotz d
noch nicht in der
hüter zu erfes
gt.

Bei Spielbegi
laren durch Lieb
gen Tempo, wi
Begegnungen die
zuwin konnte.
scheller und so
schärferer Ang
es besonders Me
schmeimer Wöde
Wöchlich Klapp
besser und besser.
schm Hart m
und gegen seine
ist. Die Gäste li
den waren auch
bei der Sache.
den in der rech
diere Konto auch
höhere Führung
Nach Wiederbe
Frachschuß auf
immer wieder ar
den Feindheim
so wünschig zu
nach einen Str
zuwenden. Hartm
eine sichere Sache
Er daneben kn
ten in jeder
Das Ergebnis ist
bedeut zu bezei
in dagegen festlie
Kampfs trotz d
noch nicht in der
hüter zu erfes
gt.

Bei Spielbegi
laren durch Lieb
gen Tempo, wi
Begegnungen die
zuwin konnte.
scheller und so
schärferer Ang
es besonders Me
schmeimer Wöde
Wöchlich Klapp
besser und besser.
schm Hart m
und gegen seine
ist. Die Gäste li
den waren auch
bei der Sache.
den in der rech
diere Konto auch
höhere Führung
Nach Wiederbe
Frachschuß auf
immer wieder ar
den Feindheim
so wünschig zu
nach einen Str
zuwenden. Hartm
eine sichere Sache
Er daneben kn
ten in jeder
Das Ergebnis ist
bedeut zu bezei
in dagegen festlie
Kampfs trotz d
noch nicht in der
hüter zu erfes
gt.

Bei Spielbegi
laren durch Lieb
gen Tempo, wi
Begegnungen die
zuwin konnte.
scheller und so
schärferer Ang
es besonders Me
schmeimer Wöde
Wöchlich Klapp
besser und besser.
schm Hart m
und gegen seine
ist. Die Gäste li
den waren auch
bei der Sache.
den in der rech
diere Konto auch
höhere Führung
Nach Wiederbe
Frachschuß auf
immer wieder ar
den Feindheim
so wünschig zu
nach einen Str
zuwenden. Hartm
eine sichere Sache
Er daneben kn
ten in jeder
Das Ergebnis ist
bedeut zu bezei
in dagegen festlie
Kampfs trotz d
noch nicht in der
hüter zu erfes
gt.

Manheim

Handball, Hohenheim

Handball, Hohenheim... bereits in der ersten Halbwechsell...

Handball, Saarplatz

Handball, Saarplatz... den Gruppen in der Auslosung...

Handball, Käfertal

Handball, Käfertal... zunächst Baden...

Handball, Käfertal

Handball, Käfertal... Friedrichsfeld war meist leicht überlegen...

Handball, Käfertal

Handball, Käfertal... im Handball...

Handball, Käfertal

Handball, Käfertal... im Handball...

Handball, Käfertal

Handball, Käfertal... im Handball...

85:66 für Deutschland

Hollands Leichtathleten unterlagen

In Amsterdam besiegte Deutschland beim Ländereinkampf...

Geigs Rekorde von Wooderson

Im Londoner Wotspurpark

Nicht weniger als sechs neue Rekorde, darunter Weltrekorde...

Jubiläum in Jloesheim

Käfertal — Germ. Friedrichsfeld 0:1

Im weiteren Verlauf der Jubiläumswoch... im Käfertal...

Friedrichsfeld war meist leicht überlegen, aber das gute Angriffsspiel wurde durch die schwere Wintermannschaft...

Käfertal — DfTur Feudenheim 1:4

Vor Spielbeginn ehrten die Gäste den Jubiläum durch Ueberreichung eines Wumengebinde...

Käfertal — DfTur Feudenheim 1:4

Nach Wiederbeginn erhöhte Pflock mit einem Anschuß auf 3:1, während die Alemannen immer wieder an der äußersten sicheren Abwehr...

Käfertal — DfTur Feudenheim 1:4

Dieses Spiel wurde am Sonntag im Rahmen der Jubiläumswoch... im Käfertal...

Eintracht Frankfurt besiegte den Meister

Eintracht Frankfurt — Hannover 96 4:2 (2:1) vor 20 000 Zuschauern

Im Frankfurter Sportfeld erlebten am Sonntag 20 000 Zuschauer einen feinen und verdienten Sieg...

im Aufbau und in der Abwehr. Der Sturm lebte von den wichtigen Einfällen von Schmitt und Möbs...

Eintracht ging bereits in der fünften Minute durch Möbs in Führung, aber in der 10. Minute glich E. Meng aus...

Nationalstaffel boxt gegen den Nachwuchs

Am Opfertag des deutschen Sports (4. September) in der Dortmunder Westfalenhalle

Die wohl größte Veranstaltung unserer Amateurböxer am „Opfertag des deutschen Sports“ findet am 4. September in der Dortmunder Westfalenhalle statt...

den Reichsfögler der SA. Babst (Westfalen) trifft.

Alle Forge gilt dem Nachwuchs

Mit besonderer Sorgfalt wird in dem Reichsfachamt Voren die Förderung des Nachwuchses betrieben. Die nächsten Monate bringen zahlreiche Ländereinkämpfe...

Kilian/Vopel begeistern in Friesenheim

5 000 Zuschauer sahen prächtige Leistungen der deutschen Berufsfahrer

Eine einzigartige Gelegenheit, die deutschen Sechstagesfahrer Kilian-Vopel (Dortmund) im Kampfe zu sehen, gab es am Sonntag in Friesenheim...

einen überlegenen Sieg über Knopf (Frankenthal) unter Beweis. Die Berufsfahrer bestritten dann noch ein Ausscheidungsfahren...

Das Mannschaftsfahren der Berufsfahrer bildete den Höhepunkt der Veranstaltung, die dadurch einen schönen Abschluß fand...

Das Mannschaftsfahren war bei Redaktionsluß noch im Gange.

Natürlich Kilian-Vopel

Eine Ueberwindungsprämie vor der dritten Wertung ist der Anlaß zu einer Jagd, die von den Dortmundern entsefelt wird...

Ergebnisse:

- Mannschaftsfahren über 100 Km. für Berufsfahrer: 1. Kilian/Vopel (Dortmund) 35 Punkte...

Berliner Jubiläumssieg

08 Mannheim — DfR Frankenthal 4:0 (2:0)

Einen sehr interessanten Gegner hatten sich die Lindendöcker zu ihrem Jubiläum ausgesucht. Leider konnten die Gäste nicht mit der besten Mannschaft antreten...

Der gute Anfang der Ober brachte bereits nach drei Minuten durch Roos die Führung. Nach verzeitem Feldspiel gab es zwei äußerst gefährliche Situationen vor dem Tor der Lindendöcker...

Durch rechtzeitiges Tagwischenfahren konnte Frank einen arbeitsamen Erfolg der Gäste gleich nach Beginn der zweiten Hälfte verbüßen. So ist es auch der Frankfurter Spieler Fagert...

Der Schiedsrichter Kibrecht (07 Mannheim) leitete abdr.

Grahenrennen „Rund um Berlin“

Das traditionelle Straßenrennen „Rund um Berlin“ über 235 Kilometer wurde am Sonntag zum 36. Male entschieden. Diesmal waren nur die Amateure am Start...

Deutschland — USA am 16. Oktober

Der Ländereinkampf im Freistilringen zwischen Deutschland und USA, der bekanntlich nach Stuttgart verlegt wurde, findet nicht wie ursprünglich vorgesehen war, am Samstag, 15. Oktober, sondern am Sonntag, 16. Oktober, statt.

Die Stadt der Auslandsdeutschen, Stuttgart, wird wenig später wahrscheinlich erneut einen Ringländereinkampf erleben, nämlich den Kampf Deutschland — Italien im griechisch-römischen Stil am 4. Dezember.

Italienischer Reifflug

beim Internationalen Turnier in Aachen

Zu einem der bestkummierten Wettbewerbe eines jeden Turniers gehört das Barriere-Fahren. Das am Samstag im Rahmen des Aachener Reitturniers vor sich gehende Barriere-Fahren wurde...

Unsere besten Dressurpferde kamen in der Großen Dressur des Deutschen Olympiade-Komitees heraus. Die Richter entschieden sich wiederum für Nero (Major, Pöschel), der die Goldene Schelle vor Köhler (Oberst, Gerhards) und den beiden von Obit. Wille gerittenen Strachur und Pommernländer des Stalles Orle erhielt...

300 Meter in 33,8 Sekunden

Scheuring lief deutschen Rekord

Im Kölner Stadion gingen vor 1200 Zuschauern erneut die amerikanischen Leichtathleten mit einigen deutschen Spitzenläufern an den Start. Dem Sprinter Scheuring (Ottenu) gelang es, über 300 Meter mit 33,8 Sekunden einen neuen deutschen Rekord aufzustellen...

Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Johnson (USA) 10,3 Sek.; 2. Rutting (USA) 10,6; 3. Reich (Frankfurt) 10,8 Sek.; 4. Redemann (Mannheim) 10,8. — 200 Meter: 1. Walter (USA) 20,9 Sek.; 2. Steinmetz (T) 22,1. — 300 Meter: 1. Scheuring (T) 33,8 Sek. (neuer deutscher Rekord); 2. Friß (Kanada) 34,0; 3. King (T) 35,0. — 400 Meter: 1. Friß (Kanada) 47,7 Sek.; 2. Blazegat (USA) 48,8. — 800 Meter: 1. Miller (USA) 1:55,4; 2. Geh (T) 1:56; 3. Redhose (T) 1:56,2. — 1500 Meter: 1. Schumburg (T) 4:01,2; 2. Ribout (USA) 4:02,4. — 5000 Meter: 1. Spring (T) 14:56,4; 2. Berg (T) 14:57,8. — 4 mal 100 Meter: 1. USA 40,3; 2. Deutschland 41,8 Sek. — 110 Meter Hürden: 1. Wolch (USA) 14,3 Sek. — 200 Meter Hürden: 1. Scheele (T) 25,2 Sek.; 2. Rumpmann 26,0. — Stadthochsprung: 1. Müller (USA) 2,00 Meter; 2. Weindorf (T) 1,90; 3. Martens (T) 1,85 Meter. — Hammerwerfen: 1. Blatz (T) 55,55 Meter; 2. Dein (T) 55,45; 3. Bus 53,27 Meter. — Diskus: 1. Schröder (T) 49,62 Meter; 2. Rampert (T) 48,21; 3. Sagar (USA) 48,11 Meter.

Klar für Siegfried

Eiche, ersahgeschwächt, verlor 2:5

Am Samstagabend erkämpfte sich im Ludwigshafener Fußballstadion vor 1000 Zuschauern der Titelverteidiger „Siegfried“ Ludwigshafen die Teilnahmeberechtigung an den weiteren Endkämpfen zur Deutschen Meisterschaft im Mannschaftssport, denn „Eiche“ Sandhofen mußte im Rückkampf den Pfälzern einen glatten 5:2-Sieg überlassen, nachdem „Siegfried“ bereits den Vorkampf knapp mit 4:3 gewonnen hatte. Beide Mannschaften hatten zwei Ersahleute einstecken müssen, was aber nur „Siegfried“ zugute kam. Blüßliege erlangte Freund und Ehre, die ihre Gegner aus Sandhofen bereits nach 51 bzw. 21 (!) Sekunden entscheidend bezwungen hatten. Im übrigen endeten sämtliche Begegnungen vorzeitig.

Die Ergebnisse:

Dantam: Altraum (Sandhofen) def. Babelsberg (Ludwigshafen) nach 3:46 Min.; Feder: A. Bondung (L) def. Kottenhöfer (S) n. 5:02 Min.; Reich: Freund (L) def. Sommer (S) n. 51 Sek.; Weiler: C. Bondung (L) def. Wiegand (S) n. 9:25 Min.; Mittel: Schäfer (L) def. Ignor (S) nach 1:21 Min.; Kalkschwer: Ehret (L) def. Rogel (S) n. 1:21 Sek.; Scherer: A. Mupp (S) def. Deutsch (L) n. 2:01 Minuten.

Gute Leistungen

Phönix Karlsruhe — TSG 61 L'hafen 2:1

Mit sechs Mann Ersatz war die TSG 61 Ludwigshafen am Sonntag zu dem Freundschaftsspiel gegen Phönix Karlsruhe gefahren, aber trotzdem gab es in dem Treffen sehr gute Leistungen. Besonders die Leistung der Phönix war schon viel besser als am vorigen Sonntag, und wenn man auch diesmal noch einiges vermisse, so gefiel doch die gute Zusammenarbeit und die Kondition der Spieler. Ueberraschend war Ludwigshafen bereits nach zehn Minuten durch seinen Mittelstürmer in Führung gegangen und hielt auch weiterhin das Spiel noch offen. In der 23. Minute gelang dann Diehle der Ausgleich und noch vor der Pause erzielte Groß den Siegestreffer. Nach dem Wechsel wurde Phönix stark überlegen, zu einem Erfolg reichte es aber nicht mehr.

Das Tschammer-Pokalspiel zwischen VfB Stuttgart und Phönix Karlsruhe am 20. Aug. wurde von Stuttgart nach Karlsruhe verlegt, da eine große Kundgebung eine Austragung in Stuttgart verhindert.

Fußball-Opfertagspiele in Südwest

Die beiden größten Fußballspiele im Gau Südwest am Opfertag (4. September) finden in Frankfurt und Saarbrücken statt. In Frankfurt treffen sich die Auswahlmannschaften von Main-Heffen und Saarfallz und in Saarbrücken die B-Mannschaften der genannten Gebiete. Die vier Mannschaften wurden bereits namhaft gemacht und haben folgendes Aussehen: Main-Heffen A: Kemmert (Reichsbahn Frankfurt); Essinger (Reichsbahn, Hfl.); Ranz (Eintr. Frankfurt); Graflich (Eintr. Frankfurt); Diehl (FV Saarbrücken); Lindemann (Eintr. Frankfurt); Rößl (Eintr. Saarbrücken) (beide Eintracht Frankfurt); Toldehahn (Eintr. Saarbrücken); Linten (Eintracht Frankfurt). Saarfallz A: Ittel (VfB Frankfurt); Weich (VfB Saarbrücken); Göttsch (VfB Saarbrücken); Rees (VfB Saarbrücken); Ulrich (TSG 61 Ludwigshafen); Seiffel (VfB Saarbrücken); Reinhardt (VfB Saarbrücken); Grottel (TSG 61 Ludwigshafen); Petri (VfB Saarbrücken); Wirsching (VfB Saarbrücken); Bille (VfB Saarbrücken). Main-Heffen B: Reide (Frankfurt); Schweinhardt (Graf) (beide Frankfurt); Erlurtz (Unterliederbach); Horier (Darmstadt); Kiefer (Worms); Ambruster (Frankfurt); Krauß (Wiesbaden); Göblich (Offenbach); Red (Darmstadt); Gärtner (Frankfurt). Saarfallz B: Zählmeier (Saarbrücken); Müller (Worms); Schmidt (Wurzbach); Weder (Solz) (beide Saarbrücken); Theobald (Neunkirchen); Niehm (Ludwigshafen); Müller (Kaiserlautern); Benz Müller (Saarbrücken); Koller (Ludwigshafen); Klein (Ludwigshafen).

VfB-Fußballturnier der Privatmannschaften

Am Samstag und Sonntag wurden die Spiele der Zwischenrunde durchgeführt

Einige hundert Zuschauer waren am Samstagabend Zeuge interessanter Auseinandersetzungen, wobei insbesondere die letztere zu gefallen wußte. Der Einsatz der beteiligten Mannschaften war groß, galt es doch, sich für das Entscheidungsspiel am Sonntagstrüb zu qualifizieren.

Eingeleitet wurden die Spiele der Zwischenrunde mit dem Kampf

VfB (Willy Schmid) — Phönix Rhm. (Kohlen) 2:1 (1:0)

Zunächst sind die Chancen gleichmäßig verteilt. Nach etwa 20 Minuten wird der VfB gebrochen. Ein schöner Angriff der Pfälzler, Heckmann ist zur Stelle, um die schöne Linksflanke zur 1:0-Halbzeitführung zu verwandeln. Nach dem Zeitwechsel machten beide Mannschaften große Anstrengungen, eine Verbesserung des Resultats zu erreichen. Falsche Deckungsstatik führte zum Ausgleich, aber umgehend gelang es wiederum Heckmann, die alte Torhüterposition herzustellen. Phönix (08) beendete mit dem 2:6-Sieg der Pfälzler das Spiel.

Ein großer Favorit, SV Waldhof (Brühl), traf im nächsten Spiel auf die VfB (Geppert)-Mannschaft:

SV Waldhof (Brühl) — VfB (Geppert) 2:1 (1:0)

Ein temperamentvolles Spiel zweier spielstarker Mannschaften, die in ihren Leistungen weit über denen des vorhergegangenen Spiels standen. In der Mitte der ersten Hälfte gelang den Blau-Schwarzen durch den Mittelstürmer das 1:0. Kurz nach Seitenwechsel war es wieder der schußgewaltige Mittelstürmer, der nach einem Rechtskick das Ergebnis auf 2:0 stellte. Nur langsam gelang es den Pfälzern, sich freizumachen. Da kommt plötzlich der linke Flügel auf, der den Ball kommt zu Söhler, der mit unkalibrem Prachtschuß Rhm das Nachsehen gibt. Mit dem knappen 2:1-Sieg hatte sich Waldhof für das Entscheidungsspiel gegen VfB (Willy Schmid) qualifiziert.

Der erste Endspielteilnehmer wurde in dem Spiel

VfB (Steinlamp) — Stadt-Sp Rhm. (Beder) 0:3 (0:0)

ermittelt. In der ersten Hälfte war Stadt etwas überlegen. Erst nach dem Wechsel, als Willy den Mitteläuferposten einnahm, kamen die Steinlamp-Leute besser zum Zug. Fünf Minuten nach Wiederbeginn konnte der Rechtsaußen einen Eckball direkt zur 1:0-Führung für Stadt-Sp verwandeln. Wenige Minuten später erbrachte ein Handelfmeter das 2:0. Als gar das Spiel nach einem famosen Schuß 3:0 für Stadt stand, war der erste Endspielteilnehmer ermittelt.

Im zweiten Spiel trafen zwei Mannschaften des Veranstalter aufeinander:

VfB (Koll) — VfB (Hans Schmid 08) 5:1 (2:0)

VfB (Koll) dauernd leicht überlegen, nur wöl-

len keine Erfolge gelingen. Erst nach ungefähr zwanzig Minuten gelang es Fischer mit einer schönen Leistung das 1:0 für VfB (Koll) zu erzielen. Wenige Minuten später konnte der gleiche Spieler mit Kopfball das Ergebnis auf 2:0, dem Halbzeitstand, erhöhen. Nach dem Wechsel entlegte plötzlich dem recht aufmerksamen Wever der Ball und das 2:1 ist fertig. Der Verteidiger des „Herausforderers“ mußte sich schwer anstrengen, konnte aber durch Tore von Dewald, Fischer und Wolfsum das Resultat auf 5:1 stellen und sich für die Vorschlußrunde qualifizieren.

Neuerst interessant verlief der Kampf:

VfB Redarau (Vertsch) — Altesheim (Privat) 7:0 (3:0)

Nach ungefähr 12 Minuten konnte Arnold den Redarauern zum 1:0 verhelfen und bald darnach einem dem Torwächter entglittenen Ball zum 2:0, ja sogar einen Alleingang zum 3:0 verwandeln. Aus ganz klarer Absichtsetzung konnte wiederum der Mittelstürmer der Redarauern das 4:0 und in der gleichen Minute sogar den fünften Treffer erzielen. Als Arnold, der alle sieben Treffer erzielte, mit zwei weiteren Toren das 7:0 hergestellte hatte, war die hohe Niederlage der Altesheimer besiegt. Dieses Ergebnis kempelt die Redarauern zum großen Favoriten der Endspiele.

Das mit Spannung erwartete Spiel

VfB (Willy Schmid) — SV Waldhof (Brühl) 0:2 (0:0)

brachte schöne Leistungen. Vor beiden Toren spielten sich heikle Situationen ab, nur verhindern beide Hintermannschaften durch gute Abwehrleistungen jegliche Erfolge. So wechselte man torlos die Seiten. Nun machten sich aber auch die Anstrengungen des gegnerischen Spiels bemerkbar, so daß das Tempo merklich nachließ. Erst als der wuchtige Mittelstürmer einen abgewehrten Ball zum 1:0 für Waldhof verwandelt hatte, kam wieder etwas Leben ins Spiel und der Ausgleich stand stets auf des Messers Schneide, bis es dem Rechtsaußen gelang, den VfB-Torhüter zu bezwingen und so seiner Mannschaft durch einen 2:0-Sieg die Teilnahmeberechtigung für die Endspiele zu erwerben.

Sofort nach dem letzten Spiel wurden die Paarungen für die Vorschlußrunde ausgelost. In der Reihenfolge: Stadt-Sp Mannheim, VfB (Koll), VfB Redarau (Vertsch), SV Waldhof (Brühl) hatten sich die Endspielteilnehmer qualifiziert. Außer Stadt-Sp hatte man ja die anderen Teilnehmer in der Endrunde erwartet; und nach den heutigen Leistungen wird die VfB-(Vertsch)-Mannschaft dabei die erste Rolle spielen. — Nun das Los hat entschieden.

Am Mittwoch spielen

17.30 Uhr: VfB Redarau (Vertsch) — SV Waldhof (Brühl)

18.30 Uhr: VfB (Koll)-Mannschaft — Stadt-Sp. Mannheim (Beder).

Wer wird von diesen vier Mannschaften das Endspiel bestreiten?

Schiedsrichter des Kreises 3 hielten Appell

Unsere Pfeifenmänner sind die Besten im Gau Baden / Training wird eingeführt

Es ist bei unseren Pfeifenmännern Brauch, alljährlich zu Beginn der neuen Spielzeit zusammenzukommen und noch einmal alle Fragen, die den Schiedsrichter interessieren, zu besprechen. Die diesjährige Versammlung fand am Sonntag im Saal des „Eichbaum“ statt. Sie war sehr gut besucht und auch die Vereine hatten Vertreter entsandt. Kreisfachwart Heß begrüßte die Versammelten und nahm anschließend die Ehrengabe eines überaus verdienten Pfeifenmannes vor. Im Namen des DRL überreichte er dem bekannten Schiedsrichtervorstand Nagel anlässlich dessen 20-jährigen Dienstes den Gau Ehrenbrief des DRL für treue Dienste, die Nagel während eines Menschenalters der Sportsache und insbesondere der Schiedsrichtertätigkeit geleistet hat.

Im Mittelpunkt der Tagung stand das Referat des Gauobmanns Waldemar Müller (Karlsruhe), dem Nagel als Versammlungsleiter, nach Dankesworten für die Ehrengabe, das Wort gab. In sehr lebendiger Redeweise, unter Anwendung zahlreicher Beispiele, wies der Redner auf nicht ganz richtige Entscheidungen hin, die wiederholt von den Pfeifenmännern getroffen werden und zeigte auf, wie es richtig gemacht werden muß. Nicht ganz zu Unrecht rügte er die mangelnde Kondition mancher Schiedsrichter, die vielfach allein schuld ist am Nachlassen der Leistungen der Unparteiischen während eines Spieles. Dem soll nun abgeholfen werden durch eifriges Lauftraining und gymnastische Übungen auf dem Sportplatz und in der Halle. So korrupte Schiedsrichter sollen in der Folge auf den Plätzen nicht mehr zu sehen sein. Im übrigen wird mehr noch als bisher sehr streng auf das Verhalten des Schiedsrichters von Seiten der Beobachter gesehen werden. Der Schwachen zeigt in der Regelanwendung und nicht mit der nötigen Energie seinem Amt vorlieb, kann kaum noch auf Zuteilung eines Spieles hoffen. Eindringlich sagte Müller seinen Schiedsrichterkameraden noch einmal, daß bei einer Täuschung gegen den Schiedsrichter das Spiel sofort abbrechen ist. Er ermahnte die Versammelten ferner, während des Spieles keine großen befehlenden Vorträge an die Spieler zu halten und dem Strafraum fern zu bleiben. Der Redner gab auch eine Re: Einrichtung: „Vereins-Schieds-

richter-Warte“ bekannt und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Vereine ihre Unterbringung nicht versagen werden. Ferner forderte er absoluten Schutz für den Schiedsrichter auf dem Sportplatz, der bisher nicht überall vorhanden ist, wie man im vergangenen Jahr wiederholt feststellen mußte. Mit Freude konnten unsere Mannheimer Pfeifenmänner das hohe Lob am Anfang der Versammlung aus dem Munde des Gauobmannes hören, daß der Kreis 3 in Baden die besten Schiedsrichter stellt. Ueber nicht weniger als 26 Gau-Ligaschiedsrichter verfügt unser Kreis, und es ist nicht so einfach, diese alle zu beschäftigen.

Nach mahnenden Worten von Obmann Nagel an die Vereinsvertreter, nur geeigneten Nachwuchs zu den Schiedsrichterkursen zu melden, um auch überflüssig an der Lösung der Schiedsrichterfrage tatkräftiger mitzuarbeiten, schloß die Tagung mit einem „Sieg Heil!“ auf den Führer. Eck.

Mit Sel. Wendel (Mannheim)

Dereinsmeisterschaft der Frauen

Am 28. August fällt im Berliner Poststadion die Entscheidung in der Deutschen Vereinsmeisterschaft der Frauen zwischen dem SC Charlottenburg, der bisher auf 500 Punkte kam, der Hamburger Turnerschaft (497,5 P.), dem Dresdener Sportklub (489 P.) und dem Turnerb. Stuttgart (481 P.). Der Titelkampf geht im Rahmen von Prüfungs- und Ausschreibungskämpfen für die am 17. und 18. September in Wien stattfindenden Leichtathletik-Europameisterschaften vorstatten. Hierfür wurden u. a. eingeladen: 100 Meter: Kühnel (Mannheim), Wendel (Mannheim). — 200 Meter: Ruhlmann (Hamburg), Winkel (Köln). — 400 Meter: Hilden (Weimar). — 800 Meter: Ratzke (Bremen). Gräfin zu Solms (Wunsdorf). — 1500 Meter: Voh (Berlin), Rood (Wien). — 3000 Meter: Schröder (Mundenheim), Gisela und Trude Mauermaier (Mannheim). — 5000 Meter: Gisela Mauermaier, Sommer (Breslau). — 10000 Meter: Voh (Dortmund), Matthes (Berlin).

Gleichen Sapag-Schiffe zur Olympiade

Die Hamburg-Amerika-Linie wird ihr Seereiseprogramm sowohl von Europa als auch aus den überseeischen Ländern für den Monat Juli 1940 in stärkstem Maße auf die Olympischen Spiele in Helsinki einstellen.

Die Reederei beabsichtigt, ihre Schiffe „Reliance“ und „St. Louis“ von den Vereinigten Staaten, die „Cordillera“ und „Orinoco“ von Mittelamerika und die „Milwaukee“, „Patris“ und den neuen Seebüchlerdampfer „Helsgoland“ von Europa aus nach Helsinki zu entsenden.

Schottischer Fußball

Bei den schottischen Fußball-Meisterschaften am Samstag feierte Celtic Glasgow einen neuen Sieg, dagegen mußten sich die Glasgow Rangers erneut mit einem Unentschieden begnügen.

Die Ergebnisse:

Aberdeen — Third Lanark 6:1; Celtic Glasgow — St. Johnstone 2:3; Clyde — For United 3:1; Hamilton — Celtic 0:1; Hearts — Falkirk 6:2; Kilmarnock — Hibernian 0:1; Queen of the South — Ardross 2:0; Queens Park — St. Mirren 0:0; Raith Rovers — Partick Thistle 2:4; Glasgow Rangers — Motherwell 2:2.

Sportspiegel der Woche

Fußball

Länderspiele

In Kopenhagen: Dänemark — Holland (2:3). In Belgrad: Jugoslawien — Tschecho-Slowakei (2:3). In Kowno: Litauen — Tschecho-Slowakei (2:6). In Riga: Lettland — Tschecho-Slowakei (2:8).

Tschammerpokalspiele (1. Hauptrunde) 28. u. a. Opel Kasselheim — Germania Kassel; Blauweiß Köln — VfB Mannheim; SV Waldhof — Borussia Fulda; VfB Mühlburg — Hanau 93; Freiburger FC — Hannover 96; VfB Stuttgart — Phönix Karlsruhe; Bayern München — Union Bödingen; TSV Ulm — SpVg. Fürtch; Kassel 03 — FV Saarbrücken; TSV Nürnberg — Stuttgarter Kickers; SV Kleinfeldenheim — 1. FC Nürnberg.

Auswahlspiele

In München: Bayern — Sachsen (2:3). Süddeutsche Freundschaftsspiele: SpVg. Cannstatt — VfB Heilbronn (2:3); SpVg. Untertürk. — Stuttgarter SC (2:7); VfB Gaisburg — Stuttgarter SC (2:3).

Internationales Fußballturnier in Ludwigshafen mit TSG 61 Ludwigshafen, Tura Ludwigshafen, VfB Frankenthal und FC Calcio Vicenza (Italien) vom 27. bis 28. August.

Handball

Süddeutsches Meisterschaftsspiel

Südwest: VfB Hahloch — Germ. Pfungst (2:8). Handball-Turnier in Göttingen mit Hülshof TSB, TSB Holzheim, TSG Stuttgart, TSB Süßen, TSB Göttingen und Post München.

Tennis

Amerikanische Meisterschaften in Boston mit Deutschen (bis 27.). Allgemeines Mannheim-Tennisturnier (25. bis 28.). Turnier in Hannover (25. bis 28.).

Leichtathletik

Länderkampf Deutschland — Schweden in Stodholm (27. bis 28.). Deutsche Vereinsmeisterschaften (Endkampf) der Frauen in München (27. bis 28.).

Deutsche Jugendmeisterschaften 1938 in der Leichtathletik, im Schwimmen, im Tennis, Fußball, Handball, Hockey und Radsport. Turniere in Frankfurt am Main (24.—26.).

Hockey

Auswahlspiele: Stuttgart — Chile (27.). Meisterschaftsspiele in Württemberg (28.). Aufstiegs-spiel: Mainzer RV — TSG 61 Ludwigshafen (28.).

Schwimmen

Länderkampf Deutschland — Frankreich in Paris (27. bis 28.). Quer durch Berlin (27.).

Radsport

Weltmeisterschaften der Amateure und Berufsfahrer in Antwerpen (27. Aug. bis 4. Sept.). Internationales Kriterium in Bangen (28.). Großer Sachsenpreis (28.). Straßenrennen in Nürnberg (28.), Hannover (28.), Kassel (28.), Stettin-Berlin-Stettin (28.). Bahnrennen in Chemnitz (26.), London (27.), Göttingen (28.), Leipzig (24.), Ludwigsfelden (28.), Siegen (28.).

Motor-sport

Groß. Deutsch. Bergpreis am Großglockner (28.). Bogen: Europameisterschaften im Bogen-schießen: Ober gegen Wouters in Berlin (26.). — Stuttgarter Stadtmannschaft — Württ. Auswahl in Stuttgart (26.).

Pferdesport

Renner zu Baden-Baden (23.), Mülheim-Dalsburg (24.), Necklinshausen (25.), Baden-Baden (26.), Karlsruhe (27.), Mülheim-Dalsburg (28.), Baden-Baden (28.), Magdeburg (28.), Leipzig (28.), Königshagen (28.), Hohen (28.), Necklinshausen (28.).

Verschiedenes

Badische Meisterschaften im Freistilringen in Hornberg (27. bis 28.). Gau-Staßfeldmeisterschaften der Frauen in (27. bis 28.) u. a. Baden, Südwest und Hessen in Frankfurt-N.

Advertisements on the right margin including 'Hakenkreuz', 'Für unser E...', '1 Term 1 Kalku...', 'Achtung...', 'Automed...', 'Maurer...', 'Werbege...', 'Herren (D...', 'Banfber...', 'Buchhalt...', 'Weißnä...', 'Fräulein ge...'.

Das sensationelle große Zielüb-
Silber, von dem die Welt spricht

Hans Albers



Fahrendes Volk

Ein Spitzenfilm der Tobis, in monatelanger Arbeit mit einem Kostenaufwand von mehr als 2 Millionen Reichsmark in Geiselsgasteig hergestellt

Neben Hans Albers spielen: Francoise Rosay, Hannes Stelzer, Camilla Horn, Herbert Hübner, Irene v. Meyendorff

Ein Zirkusfilm, wie er noch nicht gezeigt wurde!

Dieser Film erhielt die Auszeichnung „Künstlerisch wertvoll“!

Anfangszeit in beiden Theatern:

2.45 4.30 6.30 8.35

ALHAMBRA SCHAUBURG

B. & O. Lamade
Tanzkurse 6. u. 13. September

Wohin heute Abend?
Beachten Sie unsere Vergnügungsanzeigen!

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann (in Urlaub)

Druck und Verlag:
Selenkreuzbanner-Verlag und Druckeret GmbH.

Verkaufsstellen:
Direktor Kurt Schönwilk, Mannheim.

Preiskalender:
Frühauflage A 200, B 200, C 200

PALAST
Voranzeige!
Jugend
Ab Dienstag
Gloria Palast

Tanz K. u. L. Helm Tanz
Kurse beg. 30. August

TANZ-Schule Knapp
Kursbeginn: 1. u. 8. Sept.

Die Firma
L. Mayer Heidelberg
Anlage 16

Kleider · Mäntel · Pelze

ist heute in meinen Besitz übergegangen.
Das Geschäft wird in dem bisherigen Stil weitergeführt

Modelle für den Herbst

sind bereits in reicher Auswahl eingetroffen

Walter Degele
Inhaber der Fa. L. Mayer

SIEBERT
Der Herrenschneider
Augusta-Anlage 12

Tanzschule Pfirrmann
Kursbeginn: 29. Aug. u. 1. Sept.

HINZ-Möbel
Ich habe von meinem Musterlager folgende Vorführmöbel mit 25% Rabatt abzugeben:

Adolf Hoppe
L. 14, 4. Ruf 20877

Mineralwasser
MIXIUS
MANNHEIM - RUF 267 95/97

ROLLADEN
Hans Wetzel
Rolladenfabrik

Kapok-Matratzen
Polsterwerkstätte LUTZ

Maßanzüge
Adam Ritter Beilstr. 9

Friedrich Weber
Werderstraße 1 / Fernruf 42976

MARZ & KOLB
Der Klein-Empfänger
zu RM 35.-

UFA-PALAST
Der Fall Deruga
Willy Birgel - Geraldine Katt - Hans Leibelt

CAPITOL
Letzter Tag!
Heute abend 9.55 Uhr

Ab Mitternacht
Deltgr n. Voss Fa'cenberg, Rogge

Rolladen-Schaller
MANHEIM
Reparaturen aller Art

Dr. J. Battenstein
Frauenarzt
Fernruf 43990

Wanzen
Gustav Stadel
Qu 6, 10
Goldschmid

N. Auler
Lagerstättenstr. 50
Städtisch geprüft

Gardinen
Färberei
Kramer
Ruf 40210

Paß-Bilder
50 Pfg.
Foto-Feige, K 1,5

Ausschuss
verwertet
Briefmarken

Fa. Mündel
Städtisch geprüft
Mannheim, Winkelfstr. 2

Wanzen
Lehmann
Städtisch geprüft

STETTER
Das Spezial-
Groß-Nachfolger

Hühneraugen
und Hornhaut können Sie jetzt rasch, sicher, bequem

Sicherweg

Wer hat gewonnen?
Schinnungszug
5. Klasse St. Deutsch-Göddenfeste

10. Ziehungstag
19. August 1938

188 Gewinne zu 300 RM
1419 Gewinne zu 50 RM

Paß-Bilder
4 Stück
50 Pfg.

Wanzen
mit Brut!
Kein Ausschweifen

Wanzen
mit Brut!
Kein Ausschweifen

Wanzen
mit Brut!
Kein Ausschweifen

Ersatz- und Kauflose
Stürmer
Lotto-Einnahmer 07, 11

Bitte, deutlich schreiben
bei allen Anzeigen-Manuskripten.

BRAUN UND KELLER
Beleuchtungskörper-
Großhandlung

DAS M...
Zwei...
21 S...
J...
Deu...
Fran...
Links: De...
ungerische...
Infanterie L...
fahn...
Der Reichsver...
E. D. Nikolaus...
in Begleitung...
denen von...
Kenya, dem...
Nah auf feiner...
zungen im Som...
und Reichskanzl...
am Hauptbahnhof...
manlawert, wo...
den neuen Reich...
Eugen" vornah...
penführer Dr. S...
rebe. Nach dem...
Reichsverweier...
Kanz nieder. T...
führer und...